

HERZWERKER

ALTENPFLEGE IM UNTERRICHT



Hier geht es zur Webseite:
www.herzwerker.de/altenpflege

In Zusammenarbeit mit:
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Inhalt

- 3 Interview mit Bayerns Pflegeministerin Melanie Huml

Thematische Einführung

- 4 Berufsausbildung in Deutschland – gute Chancen für Azubis
6 Demenz geht uns alle an
8 (Alten-)Pflege: Daten, Fakten, Trends
10 Altenpfleger/-in: ein Beruf mit Herz und Zukunft
12 Ausbildung & Karriere in der Altenpflege
14 www.herzwerker.de/altenpflege
16 Methodisch-didaktische Hinweise

Schülerarbeitsblätter

- 18 AB 1: Altenpflege: ein Beruf mit Herz
19 AB 2: Passt der Altenpflegeberuf zu mir? Mach den Herztest!
20 AB 3: Dein Weg in die Altenpflege
21 AB 4: Altenpflegeausbildung konkret: Mach dir dein eigenes Bild!
22 AB 5: Das mache ich: das Bewerbungsspiel (Teil I+II)
24 AB 6: Praxistest: Der Berufsalltag – ganz schön vielfältig!
25 AB 7: Altenpflege: Was hältst du davon?
26 AB 8: Nicht nur Frauensache: Männer berichten!
27 AB 9: Pflege braucht viele Kulturen
28 AB 10: Wusstest du schon ... ?
29 AB 11: „Honig im Kopf“


30 Lösungen der Arbeitsblätter
31 Link- und Literaturtipps
32 Kostenlose Bestellung

Was sind „Herzwerker“ und wie können Sie dieses Magazin im Unterricht einsetzen?

Es gibt Handwerker. Es gibt Kopfarbeiter. Und es gibt Menschen, die nicht nur mit Hand und Köpfchen arbeiten wollen, sondern noch etwas mehr suchen. Die mit anderen Menschen arbeiten möchten. Das sind Herzwerker.

„Herzwerker“ ist die Dachmarkenkampagne der Bayerischen Staatsregierung rund um soziale Berufe. Sie informiert darüber, wie soziale Berufe fordern, fördern und bereichern, wie vielseitig sie Menschen verbinden – und auch darüber, welche Karrierechancen die sozialen Berufe bieten. Die Kampagne baut auf den vier Säulen auf: Altenpflege, Kindertagesbetreuung, Jugendhilfe und Behindertenhilfe.

Speziell für den Bereich Altenpflege ist das vorliegende Unterrichtsmagazin Zeitbild WISSEN „Herzwerker“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege entstanden. Das Zeitbild WISSEN „Herzwerker“ richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II an allen allgemeinbildenden Schulen in Bayern. Es gliedert sich in einen vorderen Magazinteil, der Lehrerinnen und Lehrer bei der Unterrichtsvorbereitung unterstützt. Im hinteren Teil befinden sich elf Arbeitsblätter für den Berufsorientierungsunterricht, die den Schülerinnen und Schülern interessante Einblicke in das attraktive, zukunftssträchtige und zugleich wenig bekannte Berufsfeld der Altenpflege bieten.



„Gerade in einer alternden Gesellschaft gewinnt die Pflege an Bedeutung. Hier brauchen wir Menschen, die sich mit Herzblut um ihre Patienten kümmern.“

Melanie Huml, Bayerische Gesundheits- und Pflegeministerin

Zeitbild: Frau Ministerin, Sie sind eine der ganz wenigen Pflegeministerinnen in Deutschland: Was bedeutet das konkret? Was macht eine Pflegeministerin?

Melanie Huml: Die Menschen und ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt meiner menschlichen und modernen Gesundheits- und Pflegepolitik für Bayern. Wir werden immer älter und leben damit immer länger und der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung wird immer größer. Damit kommen große Herausforderungen auf uns zu. Gleichzeitig sind bereits heute rund 5,2 Millionen Menschen in Deutschland im Gesundheitswesen tätig. Das ist jeder achte Beschäftigte und die Nachfrage nach Altenpflegern und Gesundheits- und Krankenpflegern steigt stetig. Als Pflegeministerin kümmere ich mich um die bestmögliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger, aber auch um die große Berufsgruppe der Pflegenden. Engagierte Pflegepolitik hat in Bayern Tradition. Mit der Errichtung eines Ministeriums für Gesundheit und Pflege wird diese Tradition fortgesetzt.

Zeitbild: Warum ist es wichtig, das Thema Altenpflege in der Gesellschaft und vor allem bei den Jugendlichen in den Schulen zu verankern?

Melanie Huml: Menschen brauchen vor allem am Anfang und am Ende ihres Lebens Unterstützung von anderen. Diese Unterstützung zu geben, macht glücklich. Ich kann das als Ärztin bestätigen. Bei allen Schwierigkeiten, die es in der Altenpflege natürlich auch gibt, trägt dieser Beruf zu einem erfüllten Leben bei. Gerade das sollten auch junge Menschen wissen, die vor ihrer Berufswahl stehen. Trotzdem wünsche ich mir eine breite gesellschaftliche Debatte darüber, wie wir mit alten und pflegebedürftigen Menschen umgehen wollen angesichts der wachsenden Zahl alter und pflegebedürftiger Menschen. Viele von uns werden früher oder später selbst betroffen sein.

Zeitbild: Der Altenpflegeberuf hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Was tun, damit der Altenpflegeberuf auch an Wertschätzung gewinnt und zu einem attraktiven und reizvollen Beruf wird?

Melanie Huml: Die Qualität unserer Pflegeleistungen in Deutschland ist durchwegs auf einem sehr hohen Niveau. Um diese Qualität aufrecht halten zu können, benötigen wir qualifizierte und motivierte Pflegekräfte. Mir ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Pflegeberufe aufzuwerten und zu einer höheren gesellschaftlichen Wertschätzung beizutragen; nur so entscheiden sich junge Menschen für diesen zukunftssicheren Beruf. Es ist wichtig, die Pflegeausbildung zu modernisieren und die Karrieremöglichkeiten auszubauen. Selbstverständlich setze ich mich für eine gute Bezahlung

der Pflegenden ein, denn gute Arbeit verdient gutes Geld. Die Psychologie sagt, man muss über eine gute Sache sieben Mal öfter berichten als über eine schlechte, damit sie Menschen im Gedächtnis bleibt. Deshalb werde ich nicht aufhören, über diesen schönen Beruf zu berichten und das gesellschaftliche Bewusstsein für die Altenpflege schärfen.

Zeitbild: Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, damit junge Leute in die Pflege gehen?

Melanie Huml: Ich sehe es als eine zentrale Aufgabe der bayerischen Staatsregierung an, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass junge Menschen – unabhängig ob Mann oder Frau – arbeiten und leben können, wie sie es möchten. Dazu gehört die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, dazu gehören Beratungs- und Bildungsangebote, dazu gehört aber auch eine angemessene Bezahlung. Pflegendе benötigen eine Interessenvertretung. Deshalb beabsichtige ich, einen Bayerischen Landespflegering als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu gründen. Das heißt eine wirksame Interessenvertretung ohne Zwangsbeiträge. Unter dem Motto „Gemeinsam. Direkt.Stark!“ möchte ich den Pflegenden das notwendige Gewicht verschaffen. Dieser bayerische Weg hat Vorbildcharakter!

Zeitbild: Ist Ihnen das Thema Pflege auch persönlich ein besonderes Anliegen?

Melanie Huml: Einer meiner Schwerpunkte ist eine Offensive für mehr Selbstbestimmung im Alter! Ich will die Menschen in ihrer Wahlfreiheit stärken. Die Menschen sollen selbst entscheiden, wo und wie sie im Alter und bei Pflegebedürftigkeit leben wollen. Das ist für mich eine menschliche und moderne Pflegepolitik. Die Mehrheit der Menschen möchte trotz Hilfebedarf so lange wie möglich zu Hause leben (74 Prozent der über 60-Jährigen). Mit neuen Wohnformen, Pflegestützpunkten, niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten unterstützen wir Pflegebedürftige und Angehörige dabei. Zusätzlich sorgen wir im Rahmen der Hospizarbeit mit ambulanten Teams (SAPV-Teams) dafür, dem Wunsch vieler Menschen, bis zuletzt in ihrem vertrauten Umfeld zu bleiben, entsprechen zu können.

Zeitbild: Wie möchten Sie im hohen Alter leben und gepflegt werden?

Melanie Huml: Ein unabhängiges und selbstständiges Leben im Alter wünscht sich vermutlich jeder Mensch. In Würde alt werden bedeutet auch mit altersbedingten Einschränkungen wie dementiellen Veränderungen zu rechtzukommen. Ich möchte möglichst lange meine Freiheit und Selbstbestimmung behalten, auch wenn ich pflegebedürftig werde.

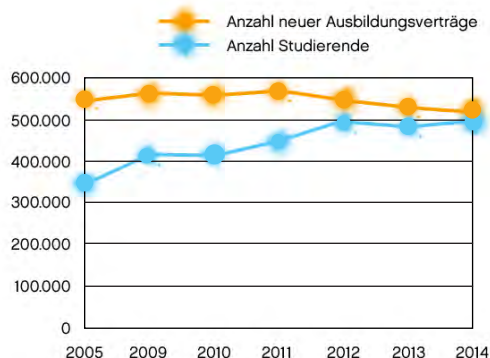


Berufsausbildung in Deutschland – gute Chancen für Azubis

Die Universitäten sind überfüllt – Azubis werden dringend gesucht

Die berufliche Ausbildung steht in zunehmendem Wettbewerb um Nachwuchskräfte mit den Hochschulen. Verglichen mit 2005 sind die Studienanfängerzahlen deutlich gestiegen (+38 Prozent), während die Quote der beruflichen Ausbildung hingegen stark gesunken ist. Standen 1998 noch einem Studienanfänger zwei Personen mit neuem Ausbildungsvertrag gegenüber, beträgt das Verhältnis 2014 eins zu eins. Entsprechend den persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Perspektiven ist eine berufliche Ausbildung für Schulabsolventen gleichweg attraktiv wie ein Studium, denn auch hier gibt es vielfältige Karrierewege.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

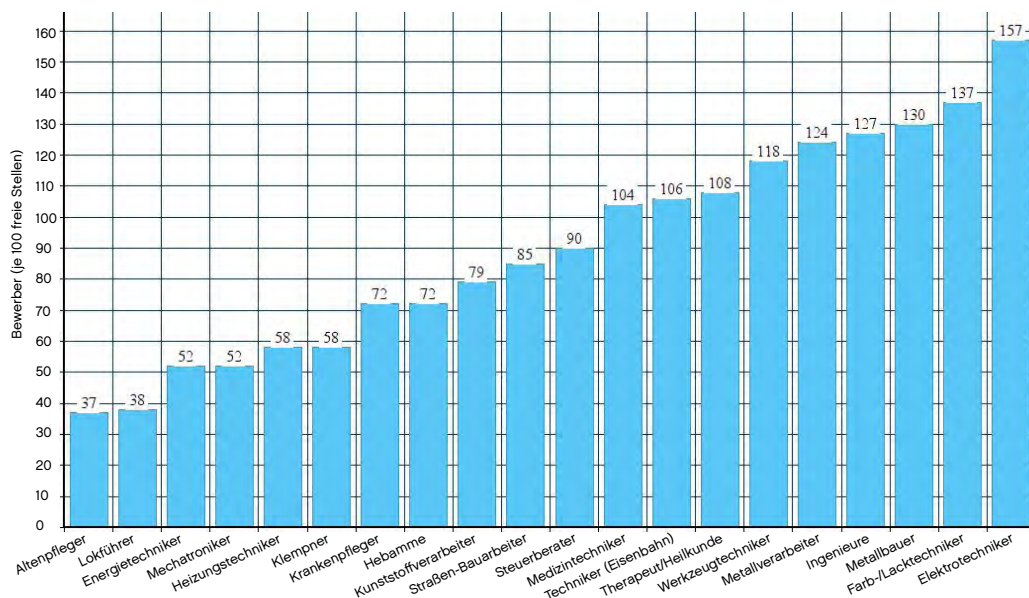


Entwicklung der Auszubildenden- und Studierenden-Zahlen von 2005 bis 2014

Die Zahl der **unbesetzten betrieblichen Ausbildungsstellen** in der dualen Ausbildung erreichte 2014 einen neuen Höchststand mit **37.101 Stellen**. Dies sind im Vergleich zu den Vorjahren zehn Prozent mehr.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Berufe mit den größten Job-Chancen 2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2014 wurden **522.232** Ausbildungsverträge im dualen Ausbildungssystem neu abgeschlossen. Das sind 1,4 Prozent weniger als im Vorjahr und damit so wenige wie zuletzt Mitte der 1990er-Jahre. Ein wichtiger Faktor hierbei sind geringere Schulabgängerzahlen aufgrund von geburtenschwachen Jahrgängen. Die Prognosen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) für das Jahr 2015 liegen bei 505.400 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.

Geschlechtsspezifische Differenzierung

Frauen sind mit **40 Prozent** in der dualen Berufsausbildung unterrepräsentiert. Andere Ausbildungsbereiche üben eine höhere Attraktivität auf Frauen aus, zum Beispiel schulrechtlich geregelte Ausbildungsberufe wie unter anderen Berufe im Gesundheits- und Erziehungswesen.

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz gestaltet sich für Jugendliche mit Migrationshintergrund auch bei gleichen schulischen Leistungen deutlich schwieriger – sie sind trotz unterstützender Maßnahmen weiterhin stark unterrepräsentiert in der beruflichen Ausbildung. Besonders benachteiligt sind Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber mit türkischer oder arabischer Herkunft. Laut Allensbach-Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2014 bilden nur rund **15 Prozent** der bildungsaktiven Unternehmen Jugendliche mit Migrationshintergrund aus.

Aus dem Mangel an Jobs wird ein Mangel an Arbeitskräften

Für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist die duale Ausbildung unverzichtbar. Studien des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen, dass bereits heute in

Die beliebtesten Ausbildungsberufe 2014



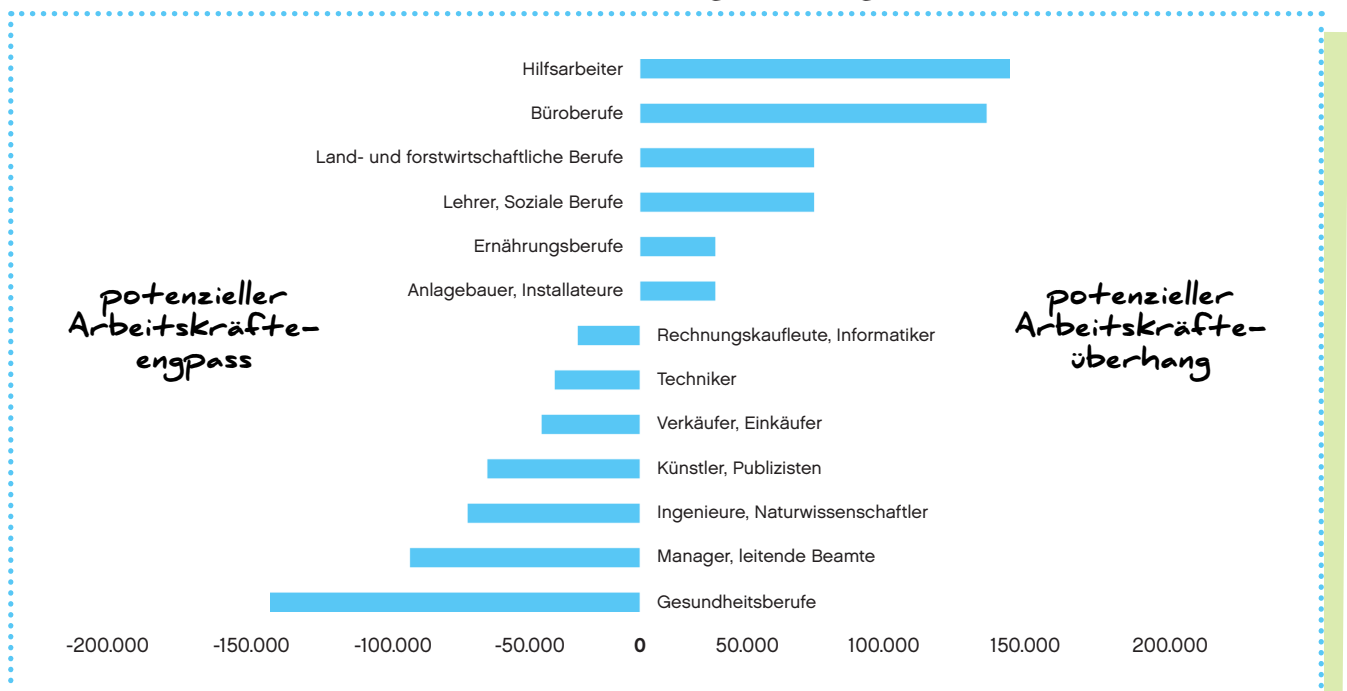
Quelle: BIBB Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015

verschiedenen Branchen und Regionen ein Mangel an Fachkräften besteht. Der demografische Wandel wird dies in den nächsten Jahren verschärfen, da eine hohe Fachkräftezahl aus den „geburtstarken Jahrgängen“ in absehbarer Zeit in Rente gehen wird. Bis zum Jahr 2025 geht die Zahl der Erwerbsfähigen um fast **vier Millionen** auf 41 Millionen Menschen zurück. Im zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte werden besonders kleine und mittlere Unternehmen von Engpässen betroffen sein.

So sieht die Zukunft aus

Laut aktuellen wissenschaftlichen Einschätzungen, die im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) durchgeführt wurden, wird im Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 2013 die Zahl der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss um zwei Millionen steigen. Hingegen wird die Zahl der Erwerbstätigen mit dualer Berufsausbildung um rund **300 000** sinken.

Wo sind 2030 die meisten Arbeitskräfte und wo die größten Engpässe?



Quelle: BMAS: Arbeitsmarkt 2030. Prognose aus dem Jahr 2014

Demenz geht uns alle an



Maria Furtwängler, Schauspielerin und Ärztin, erzählt im Interview über die Demenz-Erkrankung ihres Vaters

Wie ist Ihr Vater mit der Diagnose umgegangen?

Mein Vater neigte ohnehin zu Jähzorn, und das ist zu Beginn der Krankheit schlimmer geworden, weil er gemerkt hat, bestimmte Dinge gehen nicht mehr. Ganz großes Thema war das Autofahren. Da geht es um den Verlust von Autonomie.

Können Sie uns bitte den Unterschied zwischen Alzheimer und Demenz erklären?

Demenz ist der Oberbegriff. Es gibt verschiedenste Demenzformen, die teilweise den Namen des Hirnareals tragen, das sie betreffen. Mein Vater litt zum Beispiel an frontotemporaler Demenz. Körperlich ging vieles nicht mehr. Mein Vater war ein sehr reinlicher Mensch. Plötzlich war es ganz schwierig, ihn unter die Dusche oder zur Zahnbürste zu bringen. Beim Alzheimer dagegen bleibt die Fassade lange erhalten. Die Patienten achten noch sehr lange auf ihr Aussehen.

Ihr Vater, Frau Furtwängler, ist Ende letzten Jahres gestorben. Wie war das für Sie?

Ich hatte wirklich das Glück, meinen Vater in dieser späten Phase noch mal neu zu entdecken, weil er plötzlich Sätze sagen konnte

wie: „Maria, wie lieb, dass du jetzt mit mir Schach gespielt hast.“ Dass sich mein Vater für irgendwas bedankt hätte, das kannte ich gar nicht. Er war milder und herzlicher geworden. Ich war gerade in die Schweiz gefahren, als der Anruf kam. Kurz nach Mitternacht war ich wieder zu Hause. Diese letzte Stunde mit meinem Vater war sehr wichtig für mich und ich bin froh, dass ich bei ihm sein konnte – und dass mein Vater zu Hause war und ganz bewusst gegangen ist, ganz wach und klar.

Verstehen Sie, wenn Angehörige manchmal denken, es wäre eine Erleichterung, wenn ein Demenzkranker stirbt?

Unbedingt. Ich glaube, jedes Gefühl ist da erlaubt. Mein Vater schlief nachts nicht. Die arme Pflegerin! Ich selbst habe nebenan kuschelig geschlafen. Er ist nachts fünfmal aufgestanden und da musste man immer hinterher, weil er schlecht stehen und gehen konnte.

Verstehen Sie denn, wenn Menschen sagen, ich schaffe das nicht mehr, ich gebe meinen Vater, meine Mutter in ein Heim?

Also, wenn ich mir überlege, wie das gewesen wäre, hätte ich mir keine Pflegerin leisten können? Hätte ich das geschafft? Völlig undenkbar. Das hätte einen so radikalen Umbau des Lebens und Verzicht auf so vieles bedeutet. Aber wenn man es irgendwie kann, wenn es mit Hilfe von Tageseinrichtungen oder Ähnlichem machbar ist, ist es, denke ich, sehr lohnenswert. Ich glaube, dass viele, inklusive ich selbst, viel zu wenig wissen, was geht und was nicht.

Hatten Sie manchmal Angst, dass Sie den Respekt verlieren?

Ich habe das bei meiner Großmutter erlebt, die ich tief bewundert habe. Wenn dann die Demenz beginnt, ist man beleidigt, dass einem dieser Mensch dieses schöne Bild zerstört – in diesem Fall von einer großartigen, starken Frau. Die Kunst ist es, den Schalter umzulegen, ein neues Bild zuzulassen – das eines kranken, aber dennoch am Leben noch Freude habenden, geliebten Menschen.

Frau Furtwängler, Sie haben mal erzählt, dass Sie Ihrem Vater Schwimmflügel gekauft haben. Weil er noch schwimmen wollte, aber nicht mehr konnte?

Für meinen Vater war das Morgenbad im See eine Notwendigkeit. Und er wollte um jeden Preis einen Kopfsprung machen. Wenn er dann sprang, dachtest du, der taucht überhaupt nicht mehr auf. Da fing man an, ihm das zu verbieten. Aber ich habe gemerkt, man nimmt ihm gleichzeitig so viel weg. Erst wollte er die Schwimmflügel nicht anziehen. Ich sagte dann: „Papa, dann kannst du doch wieder reinspringen.“ Irgendwann hatte ich ihn so weit. Dann stand er auf dem Sprungbrett. Und wusste nicht mehr, was er dort machen soll. Bis ich ihn reingeschoben habe. Ich bin natürlich sofort hinterhergesprungen. Da war dieser Moment zwischen Glück und Empörung. Irgendwie war er selig, irgendwie war es aber auch nicht in Ordnung. Der Moment hat mich zu Tränen gerührt.

Hat Sie die Zeit mit Ihrem kranken Vater verändert, Frau Furtwängler?

Ganz bestimmt. Ich bin sicherlich mir gegenüber in vielen Dingen geduldiger geworden, ich muss nicht mehr so vieles machen, und ich muss schon gar nicht mehr so vieles perfekt machen.

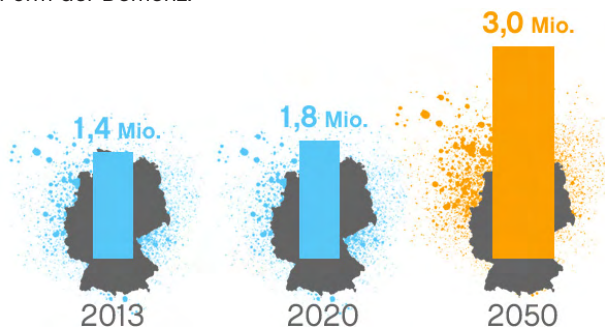
Quelle: Auszug aus dem Interview „Ich habe mich oft geschämt“, SZ-Magazin 28/2013



„Menschen mit Demenz leben immer mehr im Hier und Jetzt. Sie schenken dem Augenblick mehr Bedeutung, und der ist oft sehr viel bunter und lebenswerter, als man denkt. Sie tun, was sie wollen, auch gegen alle Konventionen, und sind damit in höchstem Maße selbstbestimmt.“ Michael Hagedorn, Fotojournalist, hat insgesamt über 60.000 Fotos von Demenzkranken gemacht. Er ist Initiator des Vereins KONFETTI IM KOPF e. V.

Was ist Demenz?

Allgemein ist Demenz eine Erkrankung des Gehirns, in deren Verlauf sich die Nervenzellen und Nervenzellen-Verbindungen im Gehirn verändern oder zerstört werden. Dadurch entgleitet den Betroffenen das Denk-, Urteils- und Orientierungsvermögen. Ein zusätzliches Symptom der Krankheit ist eine körperliche Veränderung, die Beweglichkeit baut ab, das Sturzrisiko wird erhöht und die Menschen leiden unter Schmerzen. Der Verlust der Unabhängigkeit mündet bei den Betroffenen meist in einer Reaktion aus Frustration und Aggression. Es gibt etwa 50 verschiedene Formen von Demenz mit unterschiedlichen Ursachen, meist aber ähnlichen neurologischen Ausfällen. Die Alzheimer-Demenz ist mit rund zwei Drittel aller Diagnosestellungen die häufigste Form der Demenz.



Demenz – ein Thema gesellschaftlicher Relevanz

Die Häufigkeit von Demenzzuständen in der Bevölkerung steigt mit dem Alter an. Gegenwärtig rechnet man in Deutschland mit 1,4 Millionen Betroffenen, jedes Jahr kommen rund 300.000 Neuerkrankungen hinzu. Allein in Bayern lebten 2014 rund 200 000 Menschen mit Demenz. Da die Zahl der alten Menschen weiterhin zunehmen wird, ist bis zum Jahr 2050 mindestens mit einer Verdoppelung der Krankheitsfälle zu rechnen.

Quellen: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.; Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Das Thema Demenz in der Schule

Immer mehr Schülerinnen und Schüler werden mit dem Thema Demenz konfrontiert, sei es im familiären Umfeld oder durch medial inszenierte Krankheitsberichte. Dadurch sind viele der Schülerinnen und Schüler verunsichert. Umso wichtiger wird der Umgang mit diesem schwierigen Thema im Unterricht. Interessante Anregungen dafür bieten u. a.:

Film „Honig im Kopf“ von Til Schweiger: Die Geschichte von der kleinen Tilda und ihrem an Alzheimer erkrankten Großvater gewährt Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelt einer von Alzheimer betroffenen Person sowie den damit einhergehenden Veränderungen für das familiäre Umfeld. Im Zentrum der Geschichte steht das besonders gute Verhältnis zwischen Menschen mit Demenz und Kindern.

Für Lehrkräfte oder ältere Schülerinnen und Schüler empfiehlt sich der Film „Vergiss mein nicht“. Der Dokumentarfilm umspannt einen Zeitraum von vier Jahren, in denen der Regisseur David Sieveking seine an Demenz erkrankte Mutter filmisch begleitete.

Handreichung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Kultus, Wissenschaft und Kunst: „Verständnis für Menschen mit Demenz – eine Herausforderung für allgemein- und berufsbildende Schulen“. Download der Broschüre unter: www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/handreicherung-demenz

Mehr Informationen zum Thema Demenz sowie zahlreiche Beratungsmöglichkeiten sind abrufbar auf den Seiten des Demenz-Wegweisers des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: www.wegweiser-demenz.de und der Demenzstrategie des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege: www.stmgp.bayern.de/pflege/demenz

(Alten-)Pflege: Daten, Fakten, Trends

Die Altenpflege gehört zu den besonders stark wachsenden Dienstleistungsbranchen und bietet damit eine sichere Beschäftigungsperspektive. So zeichnet sich für das Jahr 2030 eine deutliche Nachfrage nach Pflegekräften ab: in Bayern und bundesweit.

Im Schuljahr 2013/2014 befanden sich der Schulstatistik zufolge insgesamt 211 592 Schülerinnen und Schüler in einer Ausbildung in Berufen des Gesundheitswesens einschließlich des Bereichs der Altenpflege. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 3 811 Schülerinnen und Schüler (+2 Prozent) festzustellen.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflegeausbildung ist im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich um fünf Prozent auf insgesamt 62 355 angestiegen. Die ausgewiesenen Ausbildungszahlen in der Ausbildung in der Altenpflegehilfe sind auf 8 393 (+4 Prozent) gestiegen. Auch die Zahl der ausgewiesenen Neueintritte in eine Altenpflegeausbildung hat sich im Vergleich zum Schuljahr 2012/2013 deutlich, nämlich auf 24.060 Neueintritte (+12 Prozent) erhöht. Die Steigerung bei der Altenpflegeausbildung ist im Vergleich zu den Schülerzahlen in den anderen Berufen des Gesundheitswesens am höchsten ausgefallen.

Bayern	
Gesamtbevölkerung	12,6 Millionen
Pflegebedürftige	329 016
Frauen	64 %
Männer	36 %
Versorgung der Pflegebedürftigen	
zu Hause	223 031 Personen (68 %)
in Heimen	105 985 Personen (32 %)
Pflegeeinrichtungen	3.794
Pflegeheime	1.949*
ambulante Pflegedienste	1.845
Personal	138 129
in Pflegeheimen	96 530
in ambulanten Pflegediensten	41 599

Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2012 und 2032

Bayerns Bevölkerung schrumpft nicht, aber sie wird zunehmend älter: Nach aktuellen Berechnungen sollen in 20 Jahren rund 13 Millionen Menschen in Bayern leben. Der zu erwartende Zuwachs der 65-Jährigen oder Älteren beläuft sich auf rund 39 Prozent.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2014

* 1.659 davon für ältere Menschen. In der o. g. Zahl sind ebenfalls 198 ambulant betreute Wohngemeinschaften (abWG) in Bayern enthalten.

In Deutschland leben heute rund **81 Millionen** Menschen, **2,6 Millionen** davon sind pflegebedürftig. Rund **zwei Drittel** aller Pflegebedürftigen sind Frauen. Mit zunehmendem Alter sind Menschen in der Regel eher pflegebedürftig. **83 Prozent** der Pflegebedürftigen sind 65 Jahre und älter. **1,9 Millionen (71 Prozent)** der Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt.

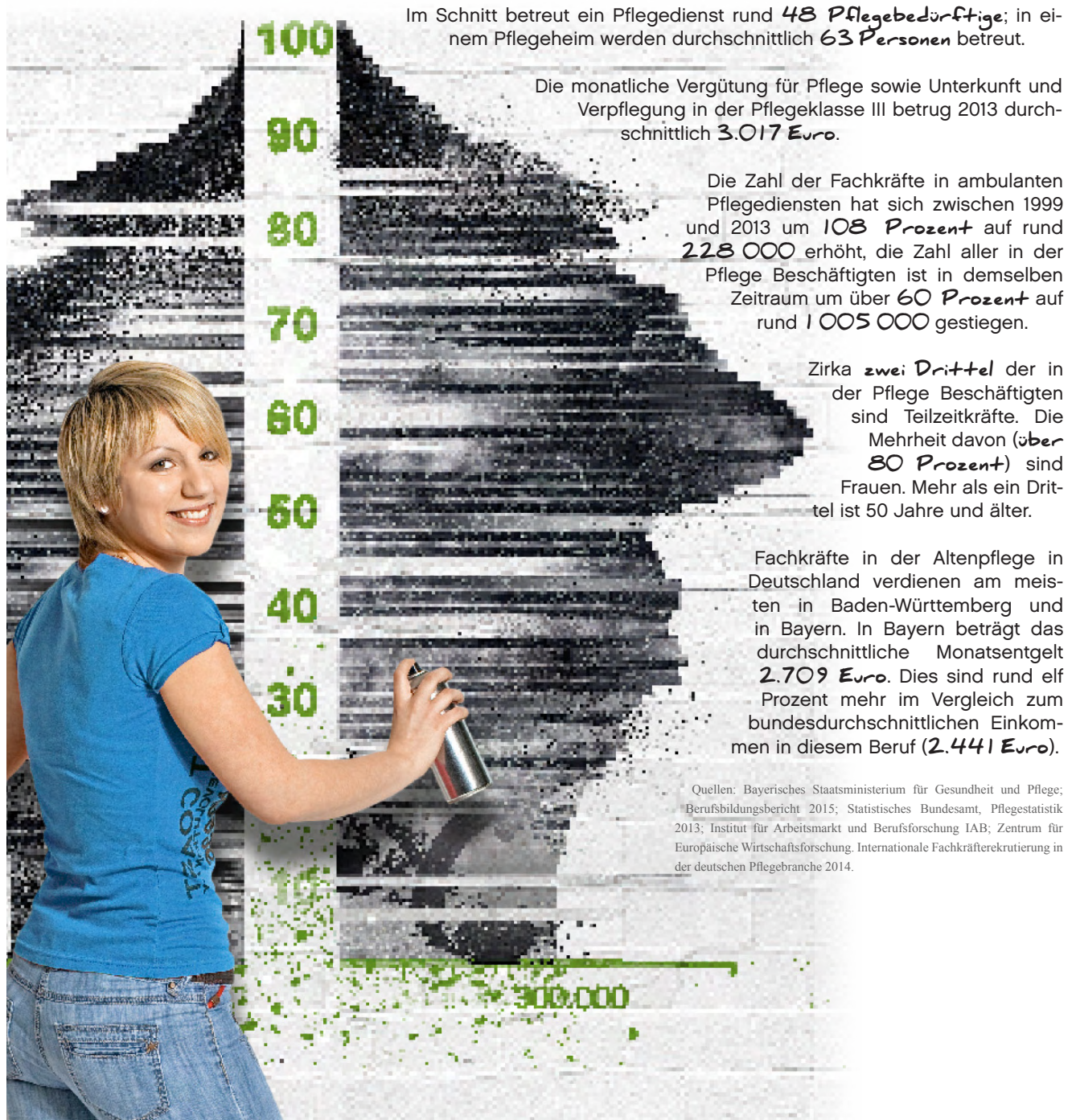
In den 25.775 Pflegeeinrichtungen in Deutschland arbeiten heute **1 005 524 Menschen**. Dabei ist die Zahl der in den Pflegeheimen Beschäftigten (685 447) mehr als doppelt so hoch wie in den ambulanten Pflegediensten (320 077).

Der Bedarf an qualifizierter Pflege ist in den vergangenen Jahren rasant angestiegen und wird angesichts der demografischen Entwicklung weiter wachsen. So ist im Vergleich zu 1999 die Anzahl der in Heimen vollstationär versorgten Pflegebedürftigen um **36 Prozent** auf insgesamt **760 000 Personen** gestiegen, bei den durch ambulante Pflegedienste um **48 Prozent** auf insgesamt **616 000 versorgten Pflegebedürftigen**. Fast die Hälfte aller Pflegebedürftigen wird zu Hause allein durch Angehörige gepflegt.

Laut einer aktuellen Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung hat die deutsche Pflegebranche derzeit in **61 Prozent** der Pflegeeinrichtungen Vakanzen und somit Bedarf an qualifiziertem Personal wie kein anderer Wirtschaftszweig. Schätzungen deuten darauf hin, dass in 15 Jahren Fachpersonal in der Größenordnung von bis zu **200.000** Vollzeitstellen fehlen wird.

Arbeitgeber, Sozialpartner, Verbände und die Politik bemühen sich darum, mehr Nachwuchs auszubilden und die Rahmenbedingungen in der Pflege zu verbessern. Daneben gibt es aber auch Versuche, vermehrt Pflegefachpersonal aus dem Ausland zu rekrutieren. Laut aktuellen Studien sind die Pflegeeinrichtungen mit dem Ausbildungsstand des Pflegepersonals aus dem Ausland (meist universitärer Abschluss) als auch mit deren Arbeitsbereitschaft sehr zufrieden.

Insgesamt haben 2013 etwa **73 600**, also fast **sechs Prozent** der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Pflegeberufen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Mehr als **15 Prozent** aller Pflegekräfte haben eigene Migrationserfahrung.



Altenpfleger/-in: ein Beruf mit Herz und Zukunft

In der Altenpflege geht es um Menschen, die auf ein langes Leben zurückblicken, das sie selbst gestaltet haben. Die Menschen in einem Altenpflegeheim sind an einem Punkt in ihrem Leben angelangt, an dem sie ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen können und auf Hilfe angewiesen sind – manche mehr, manche weniger. So vielseitig, wie das Leben und die Bedürfnisse der alten Menschen sind, so abwechslungsreich ist auch der Beruf des Altenpflegers.

Altenpflegerinnen und Altenpfleger ...

- ... betrachten den Menschen im Ganzen: Körper, Geist, Seele und soziales Wesen.
- ... erkennen und beurteilen die Fähigkeiten, Möglichkeiten, Bedürfnisse und Probleme der alten Menschen.
- ... planen die individuelle Betreuung und Pflege und führen sie aus.
- ... dokumentieren den Verlauf der Pflege und werten die gewonnenen Daten aus.
- ... arbeiten selbstständig innerhalb eines Teams.

Für den Beruf Altenpfleger sollte man ...

- ... ein gutes Gespür für Menschen haben.
- ... Interesse an sozialen, pflegerischen und medizinischen Themen zeigen.
- ... körperlich fit und belastbar sein.
- ... dazu bereit sein, sich mit Leid und Sterben auseinanderzusetzen.

Altenpfleger arbeiten in ...

- ... stationären Altenwohn- und Altenpflegeheimen
- ... Sozialstationen
- ... Einrichtungen des betreuten Wohnens, betreuten WG's
- ... ambulanten Pflegediensten
- ... psychiatrischen Kliniken, Krankenhäusern und Rehakliniken
- ... Einrichtungen der offenen Altenhilfe (Hier steht nicht die Pflege im Vordergrund, sondern z. B. Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebote.)

Jungs, in den Altenpflegeberuf!

Der Anteil weiblichen Pflegepersonals in der Altenpflege liegt bei durchschnittlich etwa 85 Prozent. Laut aktuellen Tendenzen aus dem Ausbildungsjahr 2014/2015 liegt der Anteil männlicher Auszubildender bereits bei über 22 Prozent, es ist eine positive Entwicklung auszumachen. Das Ziel heißt weiterhin: Mehr Jungs in die Altenpflege, denn der Beruf ist für beide Geschlechter gleichermaßen interessant. Außerdem ist es wichtig, dass in der Altenpflege ein positiver heterogener Personalmix herrscht, um den verschiedenen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden.

Chancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Gerade in der Altenpflege sind zunehmend Fachkräfte mit Migrationshintergrund gefragt. Da in deutschen Pflegeheimen auch immer mehr Bewohner mit Migrationshintergrund leben, sind Pflegekräfte, die eine kultursensible Pflege ausführen können, besonders willkommen.

Was machen eigentlich Altenpfleger?

Eines ist klar: Es ist mehr, als die alten Menschen satt und sauber zu machen.

Oxana ist seit elf Jahren in der Altenpflege tätig. „Als ich in dem Pflegeheim in München als Altenpflegehelferin begonnen habe, waren meine Deutschkenntnisse noch nicht besonders gut. Ich habe sehr viel gelernt, denn wenn man diesen Job machen möchte, muss man die Sprache sprechen. Aber auch die Arbeit im Heim hat mir geholfen, meine Sprachkenntnisse weiter zu verbessern. Wir haben zum Beispiel eine Bewohnerin, die ehemalige Lehrerin ist, ihr entgeht bis heute kein Grammatikfehler.“ Nach neun Jahren entschied sich Oxana für eine Ausbildung zur Altenpflegerin. „Ich wollte den Beruf von Grund auf begreifen. Ich habe bisher nur das gemacht, was ich gesehen hatte, und jeder hat da seine eigene Art.“

Oxana hilft den alten Menschen bei allen Tätigkeiten, die sie nicht mehr alleine schaffen. Sicher geht es in erster Linie darum, sie bei der Körperpflege, beim Toilettengang oder beim Zubettgehen zu unterstützen. Es geht auch darum, Anweisungen der Ärzte umzusetzen, Verbände zu wechseln, Spritzen zu setzen, Medikamente zu verabreichen und alles zu dokumentieren. Aber der Beruf ist noch sehr viel mehr: Oxana unterstützt und fördert die körperliche und geistige Mobilität der alten Menschen, damit diese noch so viel wie möglich selbst machen können und somit ein Stück Autonomie bewahren. „Es ist toll, eine Arbeit zu haben, die einen Sinn hat und zu der man gerne geht. In diesem Beruf wird viel verlangt, aber man bekommt auch viel zurück!“, betont Oxana. „Sicherlich ist es nicht immer leicht hier im Pflegeheim. Einige der Bewohner sind manchmal aggressiv. Aber Streit können wir vermeiden, indem wir besonders liebevoll mit ihnen umgehen.“ Sehr gerne kommt Oxana zu Maria Rückert. „Frau Rückert ist immer gut gelaunt. Sie beklagt sich nie und wir haben sehr viel Spaß miteinander! Sie weiß über alles, was hier im Heim passiert, Bescheid!“, schmunzelt Oxana. Gerne unterhält sie sich mit ihr, erfährt mehr über Frau Rückerts Leben – ihre persönliche Geschichte. Die Biografiearbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Altenpflege. Wenn die Altenpfleger über das Leben und die Gewohnheiten der alten Menschen Bescheid wissen, können sie darauf in der Pflege Rücksicht nehmen.

In der Altenpflege gibt es flexible Schichtdienste, die eine gute Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie ermöglichen.

Übrigens: Auch Flexible Teilzeitmodelle sind möglich!

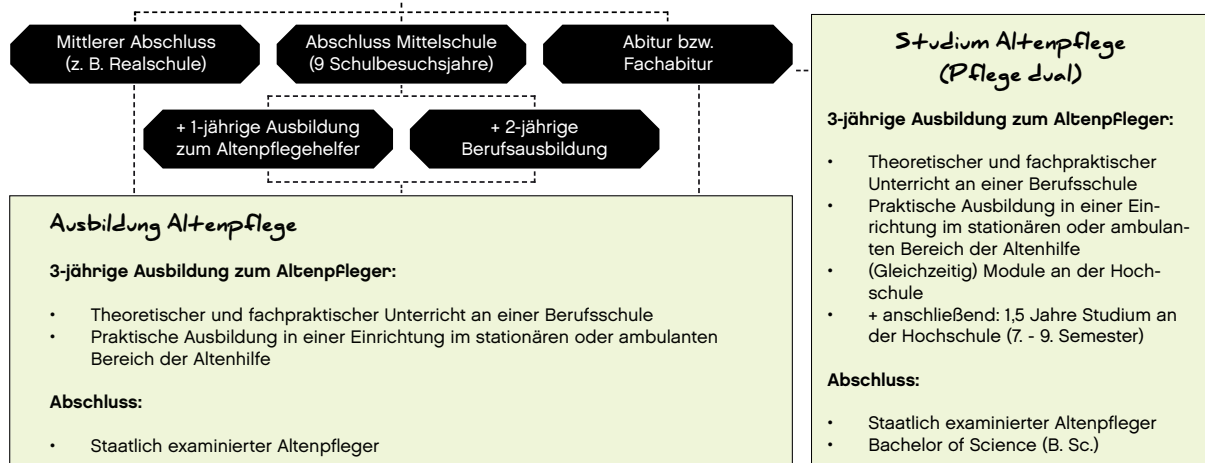


Ausbildung & Karriere in der Altenpflege

Während die duale Berufsausbildung im Berufsbildungsge-
setz (BBiG) geregelt wird, gliedert sich auch die Ausbil-
dung in dem Gesundheitsfachberuf Altenpflege in der
Praxis in eine schulische und eine praktische Ausbildung.
Die schulische Ausbildung findet in einer Berufsfachschu-
le für Altenpflege statt, die praktische Ausbildung in einer
Ausbildungseinrichtung im ambulanten oder stationären
Bereich. In der Praxis sieht es so aus, dass alle drei bis

fünf Wochen Blockunterricht
und praktische Einheiten
in der Pflegeeinrichtung wechseln. Sowohl in der Theo-
rie als auch in der Praxis werden Kenntnisse, Fähigkeiten
und Fertigkeiten vermittelt, die zur selbstständigen und
eigenverantwortlichen Pflege einschließlich der Beratung,
Begleitung und Betreuung alter Menschen und deren An-
gehörigen erforderlich sind.

Der Weg in die Altenpflegeausbildung



Das verdient man in der Altenpflege

Auszubildende verdienen in der Altenpflege ca. **970 Euro** im ersten, ca. **1.030 Euro** im zweiten und ca. **1.130 Euro** im dritten Ausbildungsjahr. Das Durchschnittsgehalt eines staatlich examinierten Altenpflegers in Bayern liegt bei etwa **2.700 Euro** im Monat.

Man lernt in der Altenpflege viel über ...

- ... Medizin
- ... Psychologie
- ... Management
- ... Beratung

Die Altenpflege bietet vielfältige Karriere- und Weiterbildungschancen

- Weiterbildungen zum Beispiel im Hygiene- und Qualitätsmanagement
- Wohn- und Pflegegruppenleitung in einer Alten- und Pflegeeinrichtung
- Leitung einer stationären oder ambulanten Altenpflegeeinrichtung
- Weiterbildung zur Lehrkraft an einer Altenpflegeschule
- Hochschulstudium: In Bayern werden zahlreiche pflegebezogene Studiengänge – auch in dualer Form – angeboten (Management im Gesundheits- und Sozialmarkt, Pflegewissenschaften, Pflegemanagement, Pflegepädagogik und Gerontologie).



Joachim Berga

Schulleiter der Altenpflegeschule der Privaten Berufsakademie für Aus- und Weiterbildung in Passau, erklärt die wichtigsten Fakten, Wege und Inhalte zur Ausbildung in der Altenpflege.



Welche Voraussetzungen müssen Bewerber für die Ausbildung in der Altenpflege erfüllen?

Es gibt persönliche und schulisch-berufliche Voraussetzungen für eine Ausbildung in der Altenpflege. Persönlich müssen Bewerber charakterlich und gesundheitlich für den Beruf geeignet sein. Zudem verlangen wir eine berufspraktische Erfahrung durch absolvierte Praktika in der Altenpflege. Die Bewerber sollten wissen, worauf sie sich einlassen.

Wie läuft die Bewerbung ab? Wann kann man sich bei Ihnen bewerben?

Man bewirbt sich bei einer Berufsfachschule für Altenpflege wie in einem ganz normalen beruflichen Bewerbungsverfahren. Das heißt, man reicht eine Bewerbungsmappe mit Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Zeugnissen und Nachweisen über Praktika ein. Man kann sich bei uns an der Schule in der Regel bis Mai mit dem aktuellen Zwischenzeugnis bewerben, um eine Ausbildung im September zu beginnen. Bei uns ist der Zustrom nicht so extrem wie z. B. in der Krankenpflege, die bereits ein Jahr vorher ihre Kurse besetzt.

Voraussetzung für eine Zulassung an Ihrer Schule ist, dass die Bewerber einen Ausbildungsvertrag mit einer Altenpflegeeinrichtung haben. Wie ist das Prozedere hierfür?

Wer eine Ausbildung in der Altenpflege machen möchte, muss sich neben einem Platz in einer Berufsfachschule für Altenpflege ebenso um einen Ausbildungsplatz in einer ambulanten oder stationären Pflegeeinrichtung bewerben. Wichtig ist, dass die Altenpflegeeinrichtung einen Kooperationsvertrag mit einer Berufsfachschule für Altenpflege hat.

Was kostet die Ausbildung?

Die Ausbildung ist für die Auszubildenden kostenlos. Wir haben in Bayern eine Schulgeldregelung bekommen, die es gestattet, die Ausbildung schulgeldfrei zu gestalten.

Und die wichtigste Frage: Wie läuft die Ausbildung ab?

Die Ausbildung zum Altenpfleger ist eine dreijährige Ausbildung, die sich aus mindestens 2.500 praktischen Ausbildungsstunden und 2.100 Unterrichtsstunden im Blockunterricht zusammensetzt. Der Lernort Praxis sollte das zeigen, was am Lernort Schule vermittelt wird.

Welche Fächer stehen in der Ausbildung zum Altenpfleger auf dem Lehrplan?

Fächer gibt es bei uns nicht mehr, wir haben Lernfelder. Dazu gehören u. a. berufliches Selbstverständnis, rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen und Aufgaben und Konzepte in der Altenpflege.

Womit tun sich Ihre Schüler denn schwer in der Ausbildung und was macht ihnen am meisten Spaß? Was sind da Ihre Beobachtungen?

Was heißt schwer? Ich würde vielleicht eher sagen, weniger beliebt sind die wissenschaftlich orientierten Bereiche. Ganz oben stehen dagegen die praxisorientierten Inhalte, etwa wenn ein Mediziner über eine bestimmte Erkrankung unterrichtet und die Pflegefachkraft dies gemeinsam mit den Azubis entsprechend in der Praxis umsetzt.

Und was passiert nach der Ausbildung?

Als staatlich examinierter Altenpfleger kann man in den klassischen stationären oder ambulanten Altenpflegeeinrichtungen arbeiten. Es gibt aber auch spezielle Bereiche, wie zum Beispiel die Hospizarbeit oder die Qualitätssicherung. Die Zukunftsperspektiven und Entwicklungschancen in der Altenpflege sind enorm, man kann schnell in eine Führungsposition aufsteigen.

Herr Berga, was ist Ihre ganz persönliche Botschaft an die Lehrkräfte und an die Jugendlichen, die sich für den Altenpflegeberuf interessieren?

Meine Botschaft an meine Kolleginnen und Kollegen an allgemeinbildenden Schulen: Trotz aller Unkenrufe und Schlagzeilen ist die Altenpflege ein Beruf, der sehr viel Menschlichkeit zeigt und einen persönlich sehr reifen lässt, egal wie alt man ist. Mein Tipp an die jungen interessierten Leute: Probiert es einfach! Die Heime sind sehr offen für Praktikantinnen und Praktikanten, also einfach mal vorbeischauen und ein Orientierungspraktikum in einer Altenpflegeeinrichtung machen. Wer motiviert ist und diesen Beruf ergreifen möchte, hat eine reale Chance. Selbst wenn das Abschlusszeugnis nicht ganz so gut ausgefallen ist, kann man sich in einem Praktikum beweisen. Und zur Beruhigung für alle: Wir haben kein Mathe!

Das Internetportal www.herzwerker.de/altenpflege des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege ist die zentrale Internetplattform in Bayern rund um Altenpflegeberufe. Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern finden hier umfassende Informationen zur Berufsorientierung in der Altenpflege mit u. a. Videoclips, Azubi-Berichten, Tests, mehrsprachigen Downloadmaterialien sowie Tipps und wichtigen Adressen. Die vielfältigen Angebote auf der Webseite können sehr gut in den berufsvorbereitenden Unterricht integriert werden und ermöglichen einen lebendigen Zugang zu diesem spannenden Berufsfeld.

Startseite Inhaltsübersicht Impressum Datenschutz

HERZWERKER

ALTENPFLEGE: MACH' D

PFLEGE FÜR ALLE MÄNNER-SACHE?!! MIGRANTEN WILLEN

Pierre "Meine Familie ist sehr stolz auf mich."

„Meine Familie ist sehr stolz auf mich“

Erfahre mehr über die Ausbildung in der Altenpflege, und deine Chancen in einem vielseitigen Beruf!

Wähle einen Videoclip:

- ▶ „Meine Familie ist sehr stolz auf mich“
- ▶ „Ein schöner und kreativer Beruf“
- ▶ „Man wird nicht als „Ausländer“ gesehen ...“
- ▶ „Ein sicherer Beruf mit Aufstiegschancen“

mehr Videos 1 2 >

► **gibt Orientierung ...**

Was ist Altenpflege? Für wen ist Altenpflege das Richtige? Wie läuft die Ausbildung ab? Was kann ich werden? Wo kann ich arbeiten? Was verdiene ich? Wenn es um Berufsorientierung geht, haben Jugendliche viele Fragen. Mit einem Klick finden sie mit Hilfe des Quick-Checks die passenden Antworten.

► **testet Fähigkeiten ...**

Welche Fähigkeiten sind im Altenpflegeberuf gefragt und hat man diese selbst drauf? Kleine Tests auf der Internetseite lassen das auf eine unterhaltsame Art und Weise checken. Besonders beliebt: der interaktive „Herztest“. Einfach mal ausprobieren!



► **ist nah dran am Job ...**

In zahlreichen Videos, Blogs und Interviews berichten Azubis und Fachkräfte aus ihrem Berufsalltag in der Altenpflege. Sie zeigen nicht nur ihren Weg in den Beruf und ihre Arbeit, sondern erzählen auch von ihren Zielen, Erlebnissen und Träumen.

► **bietet Infos speziell für Jungs ...**

Jungs in der Altenpflege sind inzwischen zwar keine Seltenheit mehr, aber immer noch in der Minderzahl. In der Rubrik „Männersache?!“ erfahren Jungs, warum sich Altenpflege gerade für sie besonders lohnt. Spannend ist ebenfalls die Videoumfrage von Männern in der Altenpflege. Unbedingt anschauen!

► **hilft Jugendlichen mit Migrationshintergrund ...**

In der Altenpflege ist das Engagement von allen Menschen gefragt, unabhängig von Herkunft und Migrationshintergrund. Gleichzeitig haben es Jugendliche mit Migrationshintergrund oft schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Wie Jugendliche mit Migrationshintergrund ihren Weg ins Pflegeteam finden, welche Stärken sie mitbringen und welche Chancen der Beruf bietet – darüber berichtet ein Themenspecial auf der Webseite. Die wichtigsten Informationen sind hier auch in den Sprachen Russisch, Türkisch, Serbisch und Kroatisch erhältlich.

► **schafft Netzwerke ...**

Der Profi-Bereich des Internetportals unterstützt insbesondere Lehrkräfte, Ausbilder, Altenpflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen bei der Berufsorientierung. Hier finden Sie interessante Praxisbeispiele, Studien und Fachartikel sowie wichtige Adressen für Ihre Netzwerkarbeit.

► **fördert (mehr) Aktion ...**

Für Ihre Aktions- und Informationstage mit den Schülerinnen und Schülern stehen Ihnen im Profi-Bereich eine Reihe an kostenlosen Materialien zur Verfügung: darunter zahlreiche Broschüren sowie Leihartikel (z. B. Fotodisplays, Fotokarten, Stellwände und Sprühschablonen) und Give-Aways (z. B. Herzwerker-Kugelschreiber), die Sie hier bestellen können.

Methodisch- didaktische Hinweise

Viele Jugendliche stehen vor der Wahl, sich ihren Traumberuf aussuchen zu können. Manch einer weiß womöglich schon, dass es ein Beruf sein soll, der „etwas mit Menschen zu tun hat“, andere haben noch keine Idee, wo die Reise hingehen soll. Fachkräfte in der Altenpflege haben einen Beruf, der auch in Zukunft sehr gefragt sein wird und Aufstiegsmöglichkeiten bietet. Die Informationen und Arbeitsblätter unterstützen Sie als Lehrkraft in Ihrer Arbeit, geben den Jugendlichen einen ersten Einblick in die Welt des Altenpflegeberufes und zeigen Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Die Arbeitsblätter sind als Übungsblatt konzipiert und vertiefen die in diesem Magazin behandelten Themen. Neben den lebendig aufbereiteten theoretischen Informationen steht die Schüleraktivität im Mittelpunkt. Die Arbeitsblätter können unabhängig voneinander und in anderer Reihenfolge genutzt werden, sodass je nach Interessenlage und Unterrichtsvoraussetzungen einzelne Themen vertieft besprochen werden können.

Übersicht der Arbeitsblätter

- AB 1:** Altenpflege: ein Beruf mit Herz
- AB 2:** Passt der Altenpflegeberuf zu mir? Mach den Herztest!
- AB 3:** Dein Weg in die Altenpflege
- AB 4:** Altenpflegeausbildung konkret: Mach dir dein eigenes Bild!
- AB 5:** Das mache ich: das Bewerbungsspiel (Teil I und II)
- AB 6:** Praxistest: Der Berufsalltag – ganz schön vielfältig!
- AB 7:** Altenpflege: Was hältst du davon?
- AB 8:** Nicht nur Frauensache: Männer berichten!
- AB 9:** Pflege braucht viele Kulturen
- AB 10:** Wusstest du schon ...?
- AB 11:** „Honig im Kopf“

Lösungen ausgewählter Arbeitsblätter finden Sie auf Seite 30.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler:

- setzen sich mit dem Thema Altenpflege auseinander.
- entdecken die Vorteile und die Sinnerfüllung im Beruf Altenpfleger.
- können ihre Fähigkeiten und ihre Eignung für den Altenpflegeberuf besser einschätzen.
- erfahren mehr über die Wege in die Altenpflege, wie man sich bewirbt und welche Entwicklungsmöglichkeiten man in diesem Beruf hat.
- lernen die Themen- und Tätigkeitsfelder der Altenpflege besser kennen.



Altenpflege live – Aktionstage und Schule-Pflege-Partnerschaften

Praxis ist in der Berufsorientierung für jede Berufsart das A und O. Wenn sich Jugendliche für eine Ausbildung in der Altenpflege entscheiden, ist es besonders wichtig, wenn sie darüber Bescheid wissen, was sie in diesem Beruf erwartet. Bei der praktischen Ausrichtung Ihres Unterrichts müssen Sie als Lehrkraft nicht als Einzelkämpfer agieren, sondern können sich bereits im Vorfeld Gleichgesinnte suchen – im Kollegium, in Kooperationseinrichtungen sowie Pflegeeinrichtungen. Die Möglichkeiten der Kooperation reichen vom Vortrag bis zum Aktionstag, von der Betriebserkundung bis zum gemeinsamen kreativen Projekt.

Betriebserkundung

Organisieren Sie mit Ihrer Klasse einen Aktivtag in einer Altenpflegeeinrichtung. Die Jugendlichen können mit echten Pflegekräften sprechen, von alten Menschen „Geschichte live“ erfahren und einen Tag lang die Arbeitsabläufe vor Ort unter die Lupe nehmen. Das Pflegeteam bereitet – eventuell in Kooperation mit einer Berufsfachschule für Altenpflege – einen interessanten Aktivtag für Ihre Schülerinnen und Schüler vor.

Aktionstag an Ihrer Schule

Mit Kurz-Workshops, Spielen, Vorträgen und Gesprächen erfahren die Schülerinnen und Schüler an der Schule direkt von erfahrenen Auszubildenden und Pflege-Azubis, was Altenpflege ist und wie sie funktioniert. Praktische Übungen machen Spaß und vermitteln einen nachhaltigen Eindruck.

Vortrag mit Live-Report

Ein Vortrag einer Altenpflegeschülerin oder eines Altenpflegeschülers, einer Pflegefachkraft oder einer Lehrkraft an einer Altenpflegeschool in Ihrer Klasse gibt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in das Berufsfeld durch anschauliche Berichte und Tipps der Pflegeprofis.

Inszenierung eines Theaterstückes

Die Initiative „Playback: Szenische Berufsorientierung im Unterricht“ in Bayern unterstützt Sie dabei, ein Theaterstück zum Thema Altenpflege an Ihrer Schule zu inszenieren. Altenpfleger erzählen aus dem Berufsalltag und die Schüler setzen dann gemeinsam mit Theaterregisseur Jean-François Drozak die Szenen um. Kontakt: Jean-François Drozak, info@kulturdesign.org, www.kulturdesign.org

„Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Aktionstage eine genaue Vorstellung vom Beruf Altenpfleger, es bleibt mehr Zeit für persönliche Gespräche mit Altenpflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen für Altenpflege, und den Jugendlichen kann die Angst vor der Bewerbung genommen werden.“

Stefanie Johnen, Lehrkraft für Altenpflegeberufe

Für Ihre Aktionen können Sie HERZWERKER-Artikel kostenfrei bestellen. Zur Durchführung eines Aktionstages erhalten Sie Infobroschüren, Stellwände, Sprühschablonen, Werbematerialien u. v. m. www.herzwerker.de/altenpflege/profi/werbemittel.php

GANZ JUNG. GANZ ALT. GANZ OHR, eine Initiative des Bayerischen Sozialministeriums und vieler engagierter Partner stellt Ihnen Aktionspakete zum Thema „Jung und Alt“ zur Verfügung, die Ihnen dabei helfen, spielerisch miteinander ins Gespräch zu kommen. Integrieren Sie zum Beispiel bei Ihrem Aktionstag ein Spiel mit dem Alters-Simulationsanzug. Zudem erhalten Sie Medienpakete, ein XXL-Spiel für Jung und Alt und einen Alters-Simulationsanzug. www.bayern-ist-ganz-ohr.de/material/broschuere.php

Kontakte zu Pflegeeinrichtungen und Pflegeschulen für eine lebendige Begegnung und einen spannenden Austausch finden Sie unter:

www.aok-pflegedienstnavigator.de/index.php?module=nursinghome

www.aok-pflegedienstnavigator.de/index.php?module=careservice

www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/schulsuche.html?s=&t=46

Extra-Tipp:

Besuchen Sie den HERZWERKER-Stand rund um Ausbildung und Karriere in der Altenpflege in Bayern auf der Berufsbildungsmesse Nürnberg von 7. bis 10. Dezember 2015.

Arbeitsblatt 1

Altenpflege: ein Beruf mit Herz

Noch nie gab es in Deutschland so viele junge Menschen, die sich für einen Beruf in der Altenpflege entschieden haben. Allein im vergangenen Ausbildungsjahr waren es mehr als 24 000 Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung in der Pflege begonnen haben. Schau dir die wesentlichen Merkmale an, die Altenpflege als Beruf kennzeichnen. Kreuze an, welche von diesen Merkmalen dir für deinen späteren Beruf „wichtig“, „weniger wichtig“ oder „unwichtig“ sind.

	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
<u>sinnvoll</u> Menschen helfen – das gibt ein gutes Gefühl. Und viel Respekt in unserer Gesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>ganzheitlich</u> Es geht um den ganzen Menschen: Körper, Geist und ganz viel Herz gehören dazu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>lebendig</u> Du begegnest Menschen nicht nur flüchtig, sondern begleitest sie monate- oder jahrelang: Da können echte Begegnungen wachsen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>im Team</u> Mit jungen Kolleginnen und Kollegen arbeiten, angeleitet von erfahrenen Fachkräften: So macht der Job Spaß. Und du gewinnst jede Menge Erfahrung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>zukunftsicher</u> Der Anteil alter Menschen nimmt zu, die Betreuung und Pflege alter Menschen wird immer wichtiger: Altenpflegerinnen und Altenpfleger werden heute gebraucht und sie haben auch morgen eine starke Perspektive.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>umfassend</u> An deiner Berufsfachschule lernst du alles zum Beispiel über Psychologie, Medizin, Kommunikation und Management in der Pflege. Und in der Alten- und Pflegeeinrichtung setzt du dein Wissen in die Praxis um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>fair</u> In der Altenpflege verdienst du im ersten Ausbildungsjahr ca. 970 Euro, im zweiten Jahr ca. 1.030 Euro und im dritten Jahr ca. 1.100 Euro. Ausgebildete Altenpflegekräfte verdienen in Bayern durchschnittlich 2.700 Euro im Monat, dazu kommen Zuschläge z. B. für Schicht- und Feiertagsdienste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>überall</u> Pflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen gibt es in allen bayerischen Regionen. Die Chance ist gut, in der Nähe deines Wohnorts einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>flexibel</u> Die unterschiedlichen Arbeitszeit-Modelle sind interessant, wenn du dich z. B. weiterbilden oder eines Tages mal Kinder haben möchtest und auf Teilzeit umstellen willst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>voller Möglichkeiten</u> Alte Menschen werden nicht nur in Heimen betreut und gepflegt. Du kannst die Stelle finden, die am besten zu dir passt, z. B. in einer betreuten WG oder bei einem ambulanten Pflegedienst, in der Tagespflege oder in einer stationären Alten- und Pflegeeinrichtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<u>nach oben offen</u> Nach der Ausbildung kannst du dich weiterentwickeln und z. B. eines Tages unterrichten, als Pflegeberaterin oder Pflegeberater arbeiten oder selbst eine Einrichtung leiten. Auch der Weg bis zum Studium – z. B. in Pflegemanagement oder Pflegepädagogik – steht dir offen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auflösung:

Wenn du bei den meisten der elf genannten Merkmale „wichtig“ angekreuzt hast, ist der Beruf Altenpfleger vielleicht genau das Richtige für dich! Mach ein Praktikum in einer Altenpflegeeinrichtung und probiere es aus!

Arbeitsauftrag:

Hast du einen Traumberuf? Wenn ja, recherchiere, welche der hier genannten Kriterien in diesem Beruf erfüllt werden. Was wäre dir sonst noch für deinen „Traumberuf“ wichtig? Führt eine Umfrage dazu in der Klasse durch und diskutiert die drei für euch wichtigsten Kriterien.

Passt der Altenpflegeberuf zu mir? Mach den Herztest!

2

Altenpflege ist nicht irgendein Job und nicht jedermanns Sache. Der Umgang mit alten Menschen erfordert viel Fingerspitzengefühl. Hast du es drauf? Mach den Herztest und finde es selbst heraus. Stell dir dafür vor, du arbeitest bereits in einer Alten- und Pflegeeinrichtung, und beantworte folgende Fragen:

1. Eine alte Dame hat sich offenbar im Park des Heims verlaufen. Was machst du?

- A: Ich frage sie, wo sie hin möchte. Dann zeige ich ihr die Richtung und gehe weiter.
- B: Ich spreche sie an, frage, wo sie hin möchte und begleite sie.
- C: Ich rate ihr: Omi, schau ins Internet.

2. Du begegnest Herrn Müller auf der Straße; er lebt auf deiner Station.

- A: Im Vorbeilaufen rufe ich: Hi, wie geht's?
- B: Ich gebe Herrn Müller freundschaftlich einen kräftigen Schlag auf die Schulter.
- C: Ich wende mich ihm deutlich zu, begrüße ihn und frage: Grüß Gott, Herr Müller! Wie geht es Ihnen?

3. Frau Schmitt sitzt am Tisch und trinkt nicht.

- A: Ich biete ihr einen Energy-Drink an, der verleiht Flügel.
- B: Vermutlich hat sie keinen Durst, ich lasse sie in Ruhe.
- C: Ich frage Frau Schmitt, was sie früher gern getrunken hat und biete ihr etwas Entsprechendes an.

4. Frau Vogel möchte ihre Tabletten nicht nehmen.

- A: Ich frage, warum sie das Medikament nicht einnehmen will.
- B: Ich mische die Tabletten ins Essen, dann merkt Frau Vogel es nicht.
- C: Ich befähle ihr, die Tabletten zu nehmen, der Arzt hat es schließlich verordnet.

5. Ich treffe Herrn Fröhlich und seine Enkelin auf dem Flur. Herr Fröhlich hört sehr schlecht.

- A: Ich unterhalte mich mit der Enkelin.
- B: Ich laufe an den beiden vorbei. Ich weiß ja, dass Herr Fröhlich mich sowieso kaum verstehen würde.
- C: Ich wende mich Herrn Fröhlich zu und begrüße ihn deutlich. Dann unterhalte ich mich mit seiner Enkelin und beziehe ihn immer wieder ins Gespräch ein.



6. Frau Schmitt und Herr Müller wohnen Tür an Tür im Seniorenheim. Morgens um sechs Uhr kommt Frau Schmitt aus dem Zimmer von Herrn Müller.

- A: Ich denke mir: Da läuft doch eh nix.
- B: Ich bin der Meinung, dass ältere Menschen ein Recht auf Liebe haben.
- C: Ich bin entrüstet.

Neugierig, ob du ein richtiger Herzwerker bist?

Zur Auflösung und der elektronischen Fassung des Tests gelangst du schnell unter: www.herzwerker.de/altenpflege/migranten-willkommen/tbd.php

Oder mach ein Schülerpraktikum in einer Altenpflegeeinrichtung. Freie Praktikumsplätze findest du z. B. unter: www.sprungbrett-bayern.de

3

Arbeitsblatt 3

Dein Weg in die Altenpflege

Das sind Janna, Michael und Lena. Eine Karriere in der Altenpflege finden alle drei ganz interessant. Dazu haben sie allerdings eine Menge Fragen und benötigen deine Hilfe. Schlüpfe in die Rolle eines Berufsberaters und versuche ihre Fragen im Live-Chat zu beantworten. Die unten aufgeführten Grafiken unterstützen dich dabei. Gebündelte Informationen rund um Ausbildung und Beruf in der Altenpflege findest du auch unter: www.herzwerker.de/altenpflege >> Pflege für alle >> Quick-Check sowie unter: www.altenpflegeausbildung.net. Notiere dir die Antworten auf ein extra Blatt.



Janna: Ich habe letztes Jahr die Mittelschule abgeschlossen. Irgendwo an der Kasse oder in der Produktion zu arbeiten, wäre nichts für mich. Ich brauche den Kontakt zu den Menschen. Von einer Bekannten habe ich gehört, dass ich mich in der Altenpflege bewerben kann. Kann ich mit meinem Mittelschulabschluss

(9. Klasse) direkt eine Ausbildung als Altenpflegerin beginnen?

Du: ...

Janna: Welche Fähigkeiten sind besonders wichtig?

Du: ...

Janna: Wie lange dauert die Ausbildung?

Du: ...

Janna: Was verdiene ich während der Ausbildung?

Du: ...

Janna: Wo kann ich danach arbeiten?

Du: ...

Janna: Kann ich auch Teilzeit arbeiten?

Du: ...



Lena: Ich bin in der zwölften Klasse und mache in diesem Jahr mein Abitur. Auf einen bestimmten Beruf habe ich mich allerdings noch nicht festgelegt. Ich möchte auf jeden Fall etwas Soziales machen, am besten in Verbindung mit Medizin, das finde ich nämlich sehr spannend. So bin ich auf die Altenpflege neugierig geworden. Welche Möglichkeiten in der Altenpflege habe ich nach dem Abitur? Kann ich in dem Bereich auch studieren?

Du: ...

Lena: Wie gestalten sich die Fort- und Weiterbildungschancen?

Du: ...



Michael: Ich bin in der Abschlussklasse an der Realschule. Vor wenigen Monaten habe ich ein Praktikum in einem Altenpflegeheim gemacht. Die Arbeit mit den alten Menschen war sehr interessant und ich würde gern eine Ausbildung in der Altenpflege machen. Ist das möglich?

Du: ...

Michael: Wie läuft die Ausbildung ab? Geht es weiter in die Schule oder direkt in die Praxis?

Du: ...

Michael: Wo muss ich mich bewerben?

Du: ...

Michael: Wie sind in der Regel die Bewerbungsfristen?

Du: ...

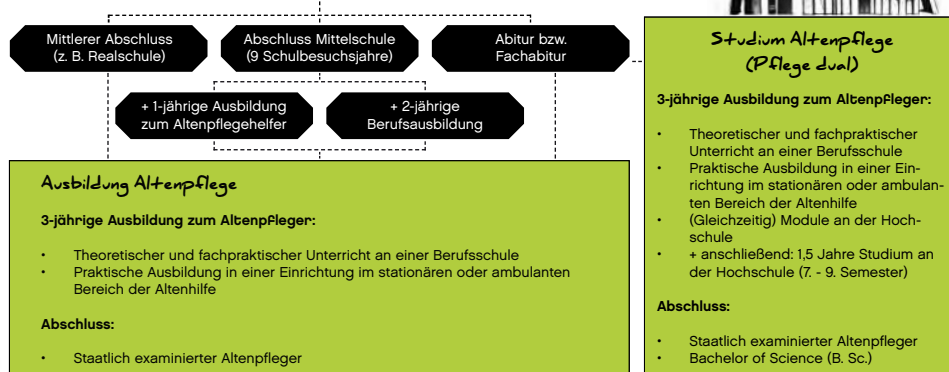
Michael: Ist die Ausbildung kostenlos?

Du: ...

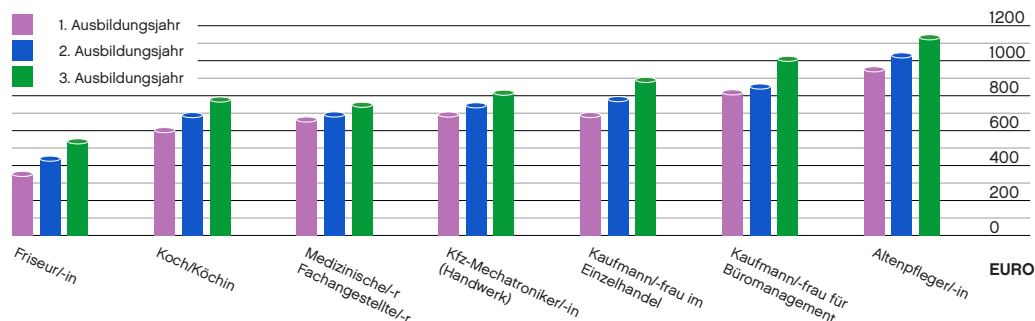
Michael: Was lerne ich während der Ausbildung?

Du: ...

Der Weg in die Altenpflegeausbildung



Tarifliche Ausbildungsvergütungen (Auswahl)



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Januar 2015

Altenpflege konkret: Mach dir dein eigenes Bild!

4



Lisa ist eine von insgesamt 62 355 Schülerinnen und Schülern in Deutschland, die zur Zeit eine Altenpflegeausbildung machen. In ihrem Blog berichtet sie aus ihrem bewegten Alltag als Altenpflegeazubi.

Schule und Praxis: Hallo, ihr Lieben, heute erzähle ich euch mal etwas über meine Schul- und Arbeitszeiten. Ich gehe in München zur Berufsfachschule und dort haben wir Blockunterricht. Das heißt, wir haben festgelegte Wochen im Jahr, in denen wir zur Schule müssen. Das kann mal eine Woche sein, aber auch bis zu vier oder mehr. Der Unterricht ist meistens auch ziemlich interessant, vor allem wenn wir praktische Übungen in der Schule machen. Die Arbeitszeiten sind nicht wie in anderen Berufen mit einer fünf-Tage-Woche. Es kann vorkommen, dass wir mal bis zu sechs bis sieben Tage am Stück arbeiten, es können manchmal aber auch nur zwei Tage bis zum nächsten freien Tag sein. Wenn ich Frühdienst habe, habe ich gegen Mittag schon frei, beim Spätdienst fange ich mittags an. Einen Nachtdienst dürfen wir als Schüler noch nicht machen, weil man da alleine für eine Station zuständig ist.

Rückblick: Als ich in der 9. Klasse war, musste ich ein Praktikum machen. Ehrlich gesagt, aus Bequemlichkeit habe ich es hier im Heim gemacht, nicht aus Interesse. Damals dachte ich mir: Irgendwie wirst du den Monat schon überstehen. Aber dann wurde ich überrascht, denn es hat unglaublich viel Spaß gemacht. Ich wusste sofort, dass ich weitermachen will.

Schicksale: Als ich noch auf der Schwerstpflege-Station gearbeitet habe, habe ich oft eine bestimmte Bewohnerin versorgt. Sie war bettlägerig, demenzkrank und konnte nicht mehr sprechen. Ich wusch sie und half ihr beim Trinken und Essen. Wenn es ihr gut genug ging, setzten wir sie in den Rollstuhl. Trotz ihrer Demenzerkrankung hatte ich das Gefühl, dass sie genau versteht, was geschieht. Sie hatte immer einen sehr aufmerksamen Blick und hat alle im Raum genau beobachtet. Am schönsten war es, wenn sie sich über eine Sache gefreut hat. Da hatte sie ein ganz breites, strahlendes Lächeln im Gesicht. Das war richtig schön! Wenn ich Zeit hab, geh ich manchmal zu ihr hoch ins Zimmer und schau nach, wie es ihr geht. Und wenn es nur für fünf Minuten ist.

Umgang mit Ekel: In der Schule reden wir auch über Themen wie „Ekel“ (oder „Schamgefühl“, „Intimsphäre“). Jeder aus der Klasse sollte dann sagen, wovor ihn persönlich ekelte. Denn das können viele Sachen sein! Gerüche, Geräusche oder optische Reize. Und es muss auch nicht zwingend mit der Arbeit zu tun haben. Was ich damit sagen will: Es ist vollkommen okay, sich vor etwas zu ekeln! Aber das sollte euch nicht davon abschrecken, z. B. ein Praktikum in einem Altenheim zu machen.

Geschafft: Jetzt ist das erste Ausbildungsjahr vorbei. Es gibt viele Dinge, die sich im zweiten Ausbildungsjahr ändern. Ich schaue mir dann weitere Bereiche an wie zum Beispiel den ambulanten Pflegedienst. Außerdem kann ich viel mehr Aufgaben übernehmen, u. a. darf ich dann auch Insulin spritzen.

Vorbereitung auf den Praxisauftrag: In der kommenden Woche findet mein 3. Praxisauftrag statt. Diesmal geht es um Prophylaxen. Wir konnten uns eine aussuchen, die wir unserer Lehrerin an dem von uns ausgewählten Bewohner vormachen. Ich habe mich für die Pneumonieprophylaxe entschieden. Pneumonie bedeutet Lungenentzündung und Pneumonieprophylaxe sind vorbeugende Maßnahmen. Dazu gehören schon ganz einfache Dinge wie Pfeifen, Singen und Atemübungen. Morgen werde ich mit der Bewohnerin, die mitmacht, noch ein Lied aussuchen, das wir beide kennen. Man sieht: Praxisaufträge müssen nicht immer langweilig und anstrengend sein. Liebe Grüße! Lisa



Arbeitsauftrag:

Lies dir die Auszüge aus Lisas Blog aufmerksam durch und beantworte folgende Fragen: Wie hat sich Lisa für eine Altenpflegeausbildung entschieden? Wie sieht ihr Arbeitsalltag während der Ausbildung aus? Welche Aufgaben übernimmt sie? Welche Erfahrungen macht sie in diesem Beruf?

Den Blog von Lisa findest du unter: www.herzwerker.de/altenpflege/pflege-fuer-alle/blog.php

Dort berichten auch Uwe, Susan und Peggy über ihre Arbeit, Erlebnisse und Träume in der Altenpflege. Teilt euch in drei Gruppen auf und setzt euch mit jeweils einem der Blogs auseinander. Stellt in Gruppenarbeit die interessantesten Informationen aus dem jeweiligen Blog zusammen und präsentiert sie in der Klasse.

Das mache ich: das Bewerbungsspiel

Du hast gecheckt, ob du alle notwendigen Voraussetzungen für den Altenpflegeberuf mitbringst und bist dir sicher, das möchtest du machen. Aber wie bewirbst du dich um einen Ausbildungsplatz richtig? Mit unserem Bewerbungsspiel arbeitest du dich Schritt für Schritt bis zu deinem Ziel durch. Aber Vorsicht, es gibt auch ein paar Todsünden. Dann kann es schnell heißen: Game over!

1

Du bist dir sicher, du möchtest Altenpfleger/-in werden und findest heraus, wo es freie Ausbildungsplätze gibt. Die Altenpflegeausbildung gliedert sich in einen schulischen und praktischen Teil. Der theoretische und praktische Unterricht wird in einer Berufsfachschule für Altenpflege durchgeführt. Die praktische Ausbildung findet in einer Pflegeeinrichtung statt.

- Zunächst suchst du dir eine Berufsfachschule für Altenpflege: www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/schulsuche.html?s=&t=46

- Parallel suchst du dir eine passende Altenpflegeeinrichtung. www.aok-pflegedienstnavigator.de/index.php?module=nursinghome

www.aok-pflegedienstnavigator.de/index.php?module=careservice

GAME OVER

Du rufst im Betrieb an, während im Hintergrund lautstark der Fernseher läuft.

2

Du hast Altenpflegeheime und geeignete Berufsfachschulen für Altenpflege gefunden und besorgst dir nun die Infos zu den Einrichtungen:

- auf den Webseiten des Altenpflegeheims oder des Altenpflegedienstes und der Berufsfachschulen für Altenpflege über die Einrichtung und die Ausbildung
- bei Freunden und Bekannten, welche die Einrichtungen kennen oder dort arbeiten
- telefonisch bei den Einrichtungen: Bitte um Zusendung von Info-Material und wer der Ansprechpartner für die Ausbildung zum/r Altenpfleger/-in ist. Informiere dich ebenso über die Bewerbungsfristen und welche Unterlagen bei einer Bewerbung einzureichen sind. (Bei einer Schule kannst du dich in der Regel bis Mai für das kommende Schuljahr bewerben.)

GAME OVER

Du schaust ohne konkrete Fragen und im Schlabberlook mal ganz unverbindlich bei den Einrichtungen vorbei.

START



Arbeitsauftrag:

Lies das Bewerbungsspiel aufmerksam durch und schreibe zu jedem Schritt zwei weitere Todsünden auf. Diskutiere sie mit der Klasse.

Recherchiere eine Stellenanzeige zum Ausbildungsberuf Altenpfleger/-in und erstelle dazu eine vollständige schriftliche Bewerbungsmappe.

Spielt im Unterricht ein Bewerbungsgespräch als Rollenspiel durch.



7

Glückwunsch, du hast es geschafft. Du hast die Stelle sowie den Schulplatz! Jetzt fehlt nur noch der Ausbildungsvertrag. Für die Zeit der Ausbildung wird mit dem Träger der praktischen Ausbildung ein schriftlicher Ausbildungsvertrag geschlossen.

Alle wichtigen Infos zu Vertragsinhalten findest du auf der Webseite www.altenpflegeausbildung.net des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bei Fragen und Problemen wendest du dich an deine Berufsfachschule für Altenpflege.



3

Du hast nun alle wichtigen Informationen und stellst deine Bewerbungsunterlagen zusammen:

Für die Bewerbung an der Berufsfachschule für Altenpflege sind neben dem Antragsformular der Schule in der Regel folgende Unterlagen einzureichen:

- ▶ Anschreiben mit persönlicher Motivation
- ▶ Lebenslauf mit seriösem Bewerbungsfoto vom Fotografen
- ▶ Beglaubigtes Schulzeugnis sowie Bescheinigungen über Praktika

Parallel dazu für die Altenpflegeeinrichtung benötigst du folgende Unterlagen:

- ▶ Anschreiben mit persönlicher Anrede „Sehr geehrte/r Frau/Herr ...“
Tipp: Gehe in deinem Anschreiben besonders auf deine Gründe für diesen Berufswunsch ein.

- ▶ Lebenslauf mit seriösem Bewerbungsfoto vom Fotografen
- ▶ Beglaubigtes Schulzeugnis und Bescheinigungen über Praktika
Tipp: Wenn dein Abschlusszeugnis nicht ganz so toll sein sollte, sprich es an und erkläre dies. Zum Beispiel mit absolvierten Praktika aufwerten.

GAME OVER

Du vergisst, deinen Lebenslauf beizufügen.



4

Du bewirbst dich online oder auf dem Postweg:

- ▶ Erkundige dich sowohl bei der Berufsfachschule für Altenpflege als auch in der Altenpflegeeinrichtung, welche Form bevorzugt wird
- ▶ Bei Online-Bewerbungen die Datei-Größe kontrollieren

GAME OVER

Deine E-Mail-Adresse kingofsex@hotmail.com wirkt nicht besonders seriös.



6

Auf folgende Fragen hast du eine Antwort:

- ▶ „Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?“
- ▶ „Warum sind Sie geeignet für den Altenpflegeberuf?“
 - ▶ „Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen?“
 - ▶ „Was sind Ihre Stärken und Schwächen?“
 - ▶ „Wovor haben Sie Angst in diesem Beruf?“

GAME OVER

Du hast dich gar nicht über die Ausbildung informiert oder beschäftigst dich während des Gesprächs mit deinem Handy.

5

Es hat geklappt! Du wirst zum Bewerbungsgespräch eingeladen:

- ▶ Sei ausgeschlafen und pünktlich
- ▶ Kleide dich angemessen
- ▶ Nimm eine Liste deiner Fragen, Notizblock und Kugelschreiber mit
- ▶ Sei offen, interessiert und sachkundig

GAME OVER

Deine erste Frage ist die Forderung von nur Frühschichten und keinen Wochenenddiensten, da du sonst deinen Freund nicht sehen kannst.



Ordne den Bildern jeweils eine der unten stehenden Tätigkeiten zu:

- ☐ Erstellen von Pflegeprotokollen
- ☐ Beschäftigungsangebote für die Klienten geben: z. B. Musizieren, Spielen, Basteln
- ☐ Den Klienten vorlesen, gemeinsam mit ihnen Bilder ansehen
- ☐ Unterstützen bei der Körperpflege (Waschen, Baden, Kämmen etc.)
- ☐ Lagern der Klienten nach dem individuellen Lagerungsplan
- ☐ Ausgabe von Mahlzeiten und Hilfe bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme
- ☐ Zusammenarbeit und Besprechungen mit dem Team
- ☐ Unterstützen der Pflegebedürftigen bei ihrer Mobilität
- ☐ Sterbebegleitung
- ☐ Verabreichen von Medikamenten
- ☐ Wundversorgungen durchführen
- ☐ Blutdruck messen
- ☐ Blutabnahme bei den Klienten vornehmen
- ☐ Telefonieren mit den behandelnden Ärzten
- ☐ Mit Klienten über ihr Leben sprechen



Arbeitsauftrag:

Überlege dir weitere Tätigkeiten, die zum Berufsalltag von Altenpflegern gehören. Was muss ein Altenpfleger nicht machen? Die Schilderungen von Altenpfleger Marcus können dir dabei helfen: www.youtube.com/watch?v=rHU2G1MVjuA

Unternehmt gemeinsam als Klasse einen Ausflug in eine Pflegeeinrichtung. Beobachtet genau die Tätigkeiten der Altenpfleger und Altenpflegerinnen. In einem Tagebucheintrag haltet ihr eure Beobachtungen fest. Folgende Punkte solltet ihr dabei beachten: Wer hat was gemacht? Wie war die Stimmung dabei? Wie hat der/die Altenpfleger/-in dabei reagiert, wie hat der Klient reagiert? Was habt ihr dabei gefühlt?

Fertigt zum Ende eures Ausfluges eine Zusammenfassung eurer Erlebnisse und Erkenntnisse an. Wie fandet ihr den Tag? Was war besonders spannend? Was habt ihr euch anders vorgestellt, was genau so?

Altenpflege: Was hältst du davon?



„Am Anfang hatte ich Angst vor dem engen Körperkontakt. Es war echt schwer, das abzulegen, aber als ich dann fertig war und die Bewohnerin zufrieden in ihrem Rollstuhl saß, war mir eins bewusst: Ich habe etwas Sinnvolles getan. Dieses Gefühl war echt der Hammer, kaum vorstellbar.“

Peggy, Azubi in der Altenpflege



„Wer seinen Verstand ablegt, legt Gefühle frei. Von dementen Menschen können wir wieder lernen, was viele von uns schon vergessen hatten: kindliche Freude über die einfachsten Dinge des Lebens. Strahlen. Staunen. Schluchzen.“

Bettina Tietjen, TV-Moderatorin



„Ich habe zuerst Wirtschaftspsychologie studiert. Das war mir zu trocken und ich wollte lieber etwas Soziales machen. Dann bin ich auf die Altenpflege gekommen, weil man hier viele interessante Dinge machen kann. Man hat die Möglichkeit, beruflich aufzusteigen und sich weiterzuentwickeln.“

Srdan, Student im Dualen Studium Pflege



„Sie fragen mich nach meiner Motivation für diese Arbeit? Nirgends sonst lernte und lerne ich mehr über die Geheimnisse des Denkens, über die Macht der Erinnerungen, das Wesen des Menschen und damit auch über mich selbst.“

Michael Hagedorn zu seiner fotografischen Arbeit über Demenz. Er ist Initiator des Vereins KONFETTI IM KOPF e. V.



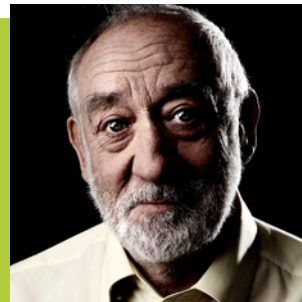
„Es ist eine fordernde Arbeit, die immer wieder mit wundervollen Erlebnissen zwischen Menschen verschiedener Generationen belohnt wird.“

Tobias Schenke, Schauspieler



„Der Traumberuf?! Das Beste an der Altenpflege ist für mich, dass wir so viel Nähe haben. Man ist mit den Bewohnern viel länger zusammen als zum Beispiel bei der Pflege im Krankenhaus. Da kann man eine richtige Beziehung aufbauen.“

Lisa, Azubi in der Altenpflege



„Es ist so deprimierend, Menschen zu erleben, die körperlich fit sind, am Leben aber nur noch unterschiedlich teilnehmen, je nach Tagesform. Aber es war bewegend zu sehen, wie sehr diese Menschen noch empfinden, wenn sich jemand für sie interessiert. Was eine kleine Berührung, ein kleines Streicheln ausmachen.“ *

Dieter Hallervorden, Schauspieler: Auf seine Rolle als Demenzpatient Amandus in Til Schweigers Film „Honig im Kopf“ bereitete er sich in einer Demenz-WG vor

* Zitat aus dem Interview „Ziemlich beste Feinde“ auf Stern online, 30.12.2014.



„Die Pflegekräfte brauchen jede Unterstützung! Sie sind existentiell für unsere Gesellschaft und bekommen leider wenig Anerkennung, aber immer mehr Druck. Dabei brauchen wir sie heute und erst recht in der Zukunft. Streiken die Lokführer, kommt man nicht von A nach B. Aber wenn die Pflege ausfällt, kommst du nicht mehr vom Bett ins Bad. Was ist schlimmer?“

Dr. Eckart von Hirschhausen, Arzt, Kabarettist und Geschäftsführer der Stiftung HUMOR Hilft Heilen

Arbeitsauftrag:

Was haltet ihr von der Altenpflege? Notiert eure eigenen Statements zum Thema, stellt diese auf einer Pinnwand in der Klasse vor und diskutiert darüber.

Startet eine Umfrage im Freundeskreis und der Familie: Was halten diese von der Altenpflege?

Nicht nur Frauensache: Männer berichten!

Jungs in der Altenpflege: Das ist schon längst keine Seltenheit mehr. Das Berufsbild des Altenpflegers hat sich gewandelt. Immer mehr junge Männer erkennen ihre Chance in diesem abwechslungsreichen Berufsfeld.



„Ich glaube, dass es wichtig ist, dass Männer in der Pflege arbeiten. Mit den älteren Herren unterhalte ich mich oft über Fußball oder Spiele mit ihnen. Sport ist generell ein Thema. Die Damen freuen sich auch: ‚Ein netter, hübscher Bua‘, sagen sie über mich.“

Milan, Azubi zum Altenpflegehelfer

www.herzwerker.de/altenpflege/maennersache/maenner-berichten-milan.php



„Ich habe früher im Krankenhaus gearbeitet. Dort habe ich gemerkt, wie viel Spaß es mir macht, mit Menschen umzugehen. Es ist ein sozialer Beruf, ich helfe gern. Anfangs war ich zurückhaltend, aber das hat sich schnell gelegt. Ob ein Mann oder eine Frau sie pflegt, macht für die meisten Bewohnerinnen keinen Unterschied. Männer können das genauso. Kochen ist angeblich auch Frauensache – und trotzdem kann ein Mann Drei-Sterne-Koch sein.“

Patrick, Azubi zum Altenpflegefachhelfer

www.herzwerker.de/altenpflege/maennersache/maenner-berichten-patrick.php



„Ich wollte etwas Soziales machen. Deshalb habe ich mich für ein Praktikum im Altenheim entschieden. Meine Chefin hat mir vorgeschlagen, das Duale Studium zu absolvieren. Manche finden es lustig, andere super. Es gibt positive und negative Vorurteile. Ich sage: Ich bekomme so viel zurück – es ist gut, was ich mache. Ein Lehrer sagt immer: ‚Pflege ist Kunst‘. Denn ich muss auf jede Situation spontan und oft kreativ reagieren.“

Srdan, Student im Dualen Studium Pflege

www.herzwerker.de/altenpflege/maennersache/maenner-berichten-srdan.php



„Eigentlich wollte ich auf die Sporthochschule ... Durch ein Schulpraktikum habe ich mich dann für die Altenpflege entschieden. Ich hatte mir den Beruf nicht so intensiv vorgestellt. Es gehört vieles dazu, nicht nur ‚A**** abwischen‘, sondern eine intensive Betreuung. Auf der Station bin ich der einzige Mann. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben mich sehr herzlich aufgenommen. Viele haben sich gefreut, dass ein männlicher Pfleger kommt. Da wird auch mal geflirtet ;-)“

Pierre, Pflegekraft

www.herzwerker.de/altenpflege/maennersache/maenner-berichten-pierre.php

Arbeitsauftrag:

Folge den oben stehenden Links und lies dir die kompletten Interviews mit Milan, Pierre, Patrick und Srdan durch. Warum haben sich die Jungs für einen Beruf in der Altenpflege entschieden? Notiere die fünf Argumente, die dich am meisten überzeugen, und diskutiere sie in der Klasse.

Wie seht ihr Männer in der Altenpflege? Führt eine kurze Videoumfrage an eurer Schule durch und wertet gemeinsam die Pro- und Contra-Ergebnisse aus. Siehe dazu auch die Video-Beispiele „Was andere von dir denken“ unter www.herzwerker.de/altenpflege/maennersache/was-andere-von-dir-denken.php?id=1

Welche Fragen zur Altenpflege würdet ihr gern noch loswerden? Setzt euch mit einer Berufsfachschule bzw. Pflegeeinrichtung vor Ort in Verbindung und ladet Pflege-Azubis zu einem persönlichen Gespräch in die Klasse ein.

In der Altenpflege haben Jugendliche mit Migrationshintergrund – bei gleicher Leistung und natürlich guten Deutschkenntnissen – dieselben Karrierechancen wie Jugendliche mit deutschen Wurzeln. In Bayerns Alten- und Pflegeeinrichtungen leben außerdem inzwischen auch immer mehr alte Menschen mit Migrationshintergrund. Ihnen können Pflegekräfte, die ihren Kulturkreis kennen und ihre Muttersprache sprechen, besonders gut helfen.

Bassir ist mit 14 Jahren aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Nach einer dreijährigen Ausbildung ist er seit 2010 examinierter Altenpfleger.

Wie bist du zur Altenpflege gekommen?

Mein älterer Bruder ist Arzt. Während des Studiums hatte er in einem Altenheim gejobbt. Ich wollte eigentlich Bauingenieur werden, aber ich war nicht gut in Mathe ;-). Mein Bruder meinte dann, Altenpflege könnte etwas für mich sein. Ich habe als Aushilfe gearbeitet und es hat mir viel Spaß gemacht.

Wie reagieren die Bewohnerinnen und Bewohner auf dich?

Die meisten sehr positiv, sie mögen mich. Einige haben immer noch Vorbehalte gegen „schwarze Haare“. Das sind meist demenzkranke Menschen. Ich gehe mit Humor damit um, erzähle ihnen etwas von mir. Das klappt meist.

Warum verstehst du dich so gut mit alten Menschen?

Ich mache meine Arbeit mit ganzem Herzen. Und ich habe viel Respekt vor alten Menschen. Es ärgert mich, wenn ich sehe, wie respektlos ältere Menschen in der Gesellschaft manchmal behandelt werden.



Wie werden alte Menschen in Afghanistan gepflegt?

Es gibt dort keine Pflegeheime. Die Menschen pflegen ihre Eltern bis zu deren Tod zu Hause. Männer kümmern sich um die Männer, Frauen um die Frauen.

Wie kamst du denn damit klar, Frauen zu pflegen?

Anfangs war es für mich wirklich schwierig, die alten Damen zu berühren. Aber heute ist es mein Beruf, auch die körperliche Pflege ist kein Problem. Überhaupt geht es bei meiner Arbeit gar nicht vor allem um Körperpflege, sondern um Kommunikation.



Justyna kommt aus Polen und macht eine Ausbildung zur Altenpflegerin.

Wie bist du zur Altenpflege gekommen?

Durch eine Weiterbildung zur Betreuungskraft. Früher dachte ich, alte Menschen sind nicht so mein Ding. Aber als ich sie kennenlernte, sah ich das ganz anders. Die Arbeit macht viel Spaß.

Wie wurdest du aufgenommen?

Hier werde ich nicht als Ausländerin gesehen, sondern als Mensch. Ich habe die Sprache durch die Praxis gelernt, spreche noch nicht perfekt Deutsch. Aber die Bewohner haben mich so genommen, wie ich bin.

Was gefällt dir besonders gut?

Ich brauche gute Menschenkenntnis und trage Verantwortung für das Leben anderer Menschen. Aber es gibt immer ein Team, das mir hilft und mich unterstützt. Ich entwickle mich persönlich, erfahre Sachen, die ich vorher nicht kannte.

Arbeitsauftrag:

Über welche besonderen Stärken verfügen Bassir und Justyna? Welche Chancen haben Jugendliche mit Migrationshintergrund im Altenpflegeberuf? Weitere Erfahrungsberichte findest du unter www.herzwerker.de/altenpflege/migranten-willkommen/meine-chance.php

Aus welchen Ländern kommen die Familien der Schülerinnen und Schüler in eurer Klasse? Wie ist der Umgang mit Senioren in diesen Ländern im Vergleich zu Deutschland? Bereitet in Kleingruppen Präsentationen vor (z. B. auf Stellwänden oder als PowerPoint mit Bildern, Texten, Comics, Collagen etc.), in denen ihr über eure eigenen Erfahrungen berichtet. Befragt hierzu auch eure Eltern und Verwandten. Vergleicht die Ergebnisse und diskutiert sie in der Klasse.

Weitere Infos zum Thema Pflegeberufe in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Russisch, Serbisch und Kroatisch kannst du herunterladen unter: www.herzwerker.de/altenpflege/migranten-willkommen/alle-infos-in-fuenf-sprachen.php

Arbeitsblatt 10

Wusstest du schon ... ?

Die Menschen verändern sich und auch in der Altenpflege entwickeln sich die Erkenntnisse und Methoden stetig weiter. Technik und Innovationen finden Einzug in die moderne Pflegearbeit.

Schau dir mal ein paar der neuesten Methoden an ...

Frau Lehmann lebt in einem Altenheim. Es gewittert und Frau Lehmann läuft unruhig hin und her. Bei einem lauten Donnern schreckt sie auf und beginnt schnell loszulaufen. In der modernen Pflege wird die Biografiearbeit durchgeführt. Das Pflegeteam beschäftigt sich mit dem Lebenslauf der Bewohner. Dabei kommt zutage, dass Frau Lehmann kein Gewitter, sondern Bombenangriffe aus dem Zweiten Weltkrieg hört und von ihrem Kriegstrauma eingeholt wird.



Menschen mit Demenz ziehen sich immer weiter aus der Gesellschaft zurück. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass Tiere in der Altenpflege helfen können. Sie bringen die älteren Menschen dazu, ihre Außenwelt und Mitmenschen wieder wahrzunehmen. Diese Methode nennt sich „therapeutische Intervention“. Übrigens: Es müssen nicht immer echte Tiere sein. In Japan wurde zu diesen Zwecken zum Beispiel eine Roboter-Robbe entwickelt. Sie kann man nicht nur knuddeln, sie erkennt sogar Berührungen und Stimmen und reagiert darauf.



Liegen Pflegebedürftige unruhig im Bett und drohen herauszufallen, müssen sie fixiert werden. Damit sich die Bewohner jedoch geborgen, und nicht gefangen fühlen, kann man ein sogenanntes Pflegenest einrichten. Ähnlich wie in einem Vogelnest werden die Bewohner so mit Kissen und Matratzen gebettet, dass sie nicht mehr aus dem Bett fallen können.

Die Forschung arbeitet an zahlreichen technischen Innovationen, die das Leben der alten Menschen sowie die Altenpflege erleichtern: Fenster und Türen, die sich per Fernbedienung schließen lassen, Licht, das sich automatisch einschaltet, wenn Bewohner nachts zur Toilette müssen, Bewegungssensoren, die Alarm auslösen, wenn ein alter Mensch hinfällt. Technik hilft dem Pflegepersonal bei seiner Arbeit.

Ist das noch Zukunftsmusik?

Derzeit werden immer mehr Roboter für den Einsatz in der Pflege getestet. So zum Beispiel auch der von der Fraunhofer-Gesellschaft entwickelte Care-O-Bot. Der Hightech-Roboter bringt den Bewohnern Getränke und Nahrung und dokumentiert, wie viel die Klienten z. B. bereits getrunken haben. So trinkt auch jeder Bewohner genug und kann nicht dehydrieren.

Arbeitsauftrag:

Überlege dir weitere Innovationen und Trends in der Altenpflege. Diskutiere diese in der Klasse.

Stell dir vor, es ist das Jahr 2070. Überlege dir, wie die Altenpflege dann aussehen könnte. Welche Technik und Innovationen könnten dann verwendet werden?

„Oftmals ist der Pfleger, der morgens und abends kommt und das Essen bringt, der einzige soziale Kontakt der Pflegebedürftigen“, sagt Constanze Giese von der Katholischen Fachhochschule in München. Diskutiert anhand dieser Aussage in der Klasse, inwiefern der Mensch durch die Technik in der Altenpflege ersetzbar ist.

* Zitat aus dem Artikel „Technik und Menschlichkeit. Gepflegt von einem Roboter“, SZ, 9.03.2015

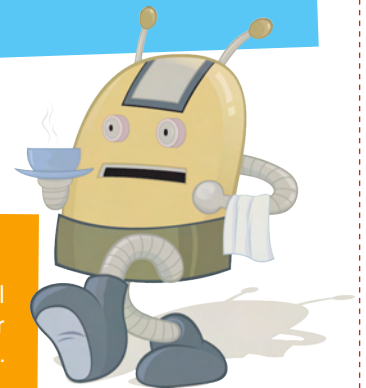
Es hat sich bisher schon einiges getan ...

Die Generation deiner Großeltern wurde meist nur zu Hause gepflegt – Altenpflege war also weitgehend Familiensache. Erst seit den 1950er-Jahren entwickelte sich allmählich die Professionalisierung der Altenpflege.

Im Jahr 1978 wurde in Schweden der Rollator erfunden. Dieser ist erst seit den 1990er-Jahren in Deutschland erhältlich. Ein ganz schöner Fortschritt für alte Menschen!

Hättest du gedacht, dass es bereits seit dem 19. Jahrhundert das künstliche Gebiss für die breite Masse gibt?

Und wusstest du, dass es das Hörgerät schon ganz schön lange gibt? Bereits um 1800 gab es das Hörrohr. Ab den 1940er-Jahren waren dann elektrische Hörhilfen im allgemeinen Gebrauch.



Arbeitsblatt 11

„Honig im Kopf“

Bei der Erkrankung Demenz verschwindet das Kurzzeitgedächtnis als erstes, das Langzeitgedächtnis bleibt noch länger erhalten. Auch wenn Menschen mit Demenz vergesslich werden, haben sie weiterhin Gefühle. Sie empfinden Emotionen wie Traurigkeit, Freude und Angst. Alzheimer ist eine Form der Demenz. Sie tritt durchschnittlich im Alter von 65 bis 67 Jahren auf. Mit rund zwei Drittel der Diagnosestellungen ist sie die häufigste Form von Demenz.



Arbeitsauftrag:

Seht euch gemeinsam den Film „Honig im Kopf“ an. Die Geschichte erzählt von dem an Alzheimer erkrankten Amandus und seiner Enkelin Tilda. Macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- Der Film zeigt, wie Amandus sich verändert. Welche Szenen fallen euch ein, die von seinem Krankheitsverlauf erzählen?
- Wie empfindet Amandus seine Krankheit?
- Was macht Amandus glücklich?
- Wie wird Tilda die Erkrankung ihres Opas bewusst und wie geht sie damit um?

Wenn du an das Thema „älter werden“ denkst, was verbindest du damit? Notiere dir die Antworten zu folgenden Fragen:

- Woran merkt man, dass ein Mensch alt ist?
- Wie profitieren unterschiedliche Generationen voneinander? Denke dabei auch an die Menschen in deinem persönlichen Umfeld.
- Wovor hast du Angst im Alter? Worauf freust du dich am meisten?
- Was meinst du, warum ist der Kontakt zu jüngeren Menschen gut für ältere Menschen?

Diskutiert anschließend eure Notizen in der Klasse. Welche Gemeinsamkeiten stellt ihr fest, welche Unterschiede?

Informationen zum Thema Demenz findest du unter:
www.alzheimerandyou.de/index.php?id=home und
www.wegweiser-demenz.de/startseite.html

Lösungen der Arbeitsblätter

Lösungen Arbeitsblatt 2

- 1) Antwort B: Es ist wichtig, alten Menschen Sicherheit zu vermitteln und ihnen sinnvolle Hilfe anzubieten. Und immer ist ein respektvoller Umgang angesagt.
- 2) Antwort C: Alte Menschen sehen und hören oft nicht mehr gut. Deshalb solltest du dich ihnen ausdrücklich zuwenden und sie deutlich ansprechen. Sie werden es wertschätzen, dass du ihnen aufmerksam und respektvoll begegnest.
- 3) Antwort C: Je älter wir werden, desto weniger Durst empfinden wir. Oft vergessen alte Menschen, ausreichend zu trinken. Deshalb ist es wichtig, ihnen regelmäßig Getränke anzubieten. Dabei gilt wie bei uns Jüngeren: Was schmeckt, trinkt man viel lieber ...
- 4) Antwort A: Egal, wie alt wir sind: Alle Menschen haben Persönlichkeitsrechte, die ihre Freiheit schützen. Zum Glück! Vielleicht hat die alte Dame ja einen guten Grund, warum sie die Tabletten nicht nehmen möchte. Oder sie muss einfach erinnert werden, warum ihr das Medikament gut tut. Sich einfühlen, Verständnis zeigen, miteinander reden: Das hilft oft. Und schützt die Würde des alten Menschen.
- 5) Antwort C: Herr Fröhlich kann nicht mehr gut hören. Aber er spürt sehr genau und schmerzlich die Kränkung, wenn man ihn einfach übergeht. Egal, wie alt wir werden: Respekt und Wertschätzung werden uns immer wichtig sein. Alte Menschen gehören zu uns. Sprechen wir sie also an – auch wenn wir uns dabei ein bisschen mehr Mühe geben müssen.
- 6) Antwort B: Es ist wunderschön, sich zu verlieben. Und das Schönste: Wir können die Schmetterlinge im Bauch auch dann noch fühlen, wenn wir sehr alt sind. Und ganz abgesehen davon: Alte Menschen haben ein Recht darauf, ihr Leben nach ihren Vorstellungen zu gestalten.

Lösungen Arbeitsblatt 3

Michael:

Ich würde gern eine Ausbildung in der Altenpflege machen. Ist das möglich? ... Ja, mit einem mittleren Schulabschluss ist der direkte Weg in die Ausbildung zum Altenpfleger möglich.

Wie läuft die Ausbildung ab? Geht es weiter in die Schule oder direkt in die Praxis? ... Die Ausbildung dauert drei Jahre. Die Ausbildung umfasst theoretischen und praktischen Unterricht in einer Altenpflegeschule sowie die praktische Ausbildung in einem Heim, einer stationären Pflegeeinrichtung oder in einer ambulanten Pflegeeinrichtung (ambulanter Pflegedienst). Unterricht und praktische Ausbildung wechseln sich meist in mehrwöchigen Blöcken ab, wobei der Anteil an der praktischen Ausbildung überwiegt. Wenn du die Ausbildung abgeschlossen hast, bist du staatlich examinierter Altenpfleger.

Wo muss ich mich bewerben? ... Du bewirbst dich gleichzeitig an einer Berufsfachschule und in einer Einrichtung im stationären oder ambulanten Bereich der Altenpflege.

Wie sind in der Regel die Bewerbungsfristen? ... Erkundige dich nach den konkreten Bewerbungsfristen (und Bewerbungsunterlagen) bei der ausgesuchten Berufsfachschule sowie bei der Pflegeeinrichtung.

Ist die Ausbildung kostenlos? ... Die dreijährige Altenpflegeausbildung ist in Bayern kostenlos.

Was lerne ich während der Ausbildung? ... Zu deinen Fächern gehören u. a. Grundlagen der Pflege, Altenpflege und Altenkrankenpflege, Lebensgestaltung, Berufskunde, Recht und Verwaltung, Deutsch und Kommunikation, Sozialkunde.

Janna:

Kann ich mit meinem Mittelschulabschluss direkt eine Ausbildung als Altenpflegerin beginnen? ... Schülerinnen und Schüler mit einem Mittelschulabschluss können sich für die Ausbildung zum Altenpfleger nach einer einjährigen Ausbildung zum Pflegefachhelfer (Kranken- oder Altenpflege) oder nach einer zweijährigen sonstigen Berufsausbildung bewerben.

Welche Fähigkeiten sind besonders wichtig? ... In der Altenpflege arbeiten ganz unterschiedliche Frauen und Männer. Ruhige und mitreißende, organisationsstarke und kreative, zierliche Menschen und Kraftpakete. Doch einiges verbindet sie: Sie haben nicht nur einen „Job“ gesucht, sondern einen erfüllenden Beruf, in dem sich alles um den Menschen dreht. Sie sind kontaktfreudig, engagiert und bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Wie lange dauert die Ausbildung? ... Die Ausbildung in der Altenpflege ist bundesweit einheitlich durch das Altenpflegegesetz geregelt. Die Ausbildung dauert demnach drei Jahre. Sie kann jedoch auch in Teilzeitform durchgeführt werden und in diesem Fall bis zu fünf Jahre dauern. Beachte dazu auch die Voraussetzungen für Schülerinnen und Schüler mit einem Mittelschulabschluss.

Was verdiene ich während der Ausbildung? ... In der Altenpflege verdienst du in Einrichtungen, die unter den Geltungsbereich eines Tarifvertrages fallen oder Arbeitsvertragsrichtlinien anwenden, im ersten Ausbildungsjahr ca. 970 Euro, im zweiten Jahr ca. 1.030 Euro und im dritten Jahr ca. 1.100 Euro.

Wo kann ich danach arbeiten? ... Alte Menschen werden nicht nur in Heimen betreut und gepflegt. In dem breiten Berufsfeld findest du die Stelle, die dir entspricht: z. B. in einer betreuten WG oder bei einem ambulanten Pflegedienst, in der Tagespflege oder in einer stationären Alten- und Pflegeeinrichtung. Es gibt aber auch spezielle Bereiche, wie die Hospizarbeit oder die Qualitätssicherung. Pflegeeinrichtungen und Berufsfachschulen gibt es in allen bayerischen Regionen. Die Chance ist gut, in der Nähe deines Wohnorts einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz zu finden.

Kann ich auch Teilzeit arbeiten? ... Arbeit in Teilzeit ist in der Altenpflege üblich. Ebenso wie Schicht- und Wochenenddienst. Das bedeutet, auch mal morgens um 5.30 Uhr aufzustehen. Das bedeutet aber auch: lange Nachmittage im Freibad. Und freie Werktage, an denen man z. B. einen Stadtbummel machen kann.

Lena:

Welche Möglichkeiten in der Altenpflege habe ich nach dem Abitur? Kann ich in dem Bereich auch studieren? ... Du könntest z. B. direkt mit der dreijährigen Ausbildung starten. Wer das Abitur oder Fachabitur mitbringt oder nachholt, kann auch studieren, z. B. Pflegemanagement oder Pflegepädagogik. Die neuen Bachelorstudiengänge „Pflege dual“ in Bayern verknüpfen das Studium mit einer praktischen Ausbildung.

Wie gestalten sich die Fort- und Weiterbildungschancen?

... Die Altenpflege bietet viele Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung, z. B. zur Wohn- und Pflegegruppenleitung in einer Alten- und Pflegeeinrichtung; Fachkraft in der Gerontopsychiatrie, Leitung einer Berufsfachschule für Altenpflege, Leitung eines ambulanten Dienstes oder einer Sozialstation.

Lösungen Arbeitsblatt 6

Weitere Tätigkeiten können sein:

Unterstützen beim Anziehen; Betten machen; Kommunikation mit den Klienten; Absprachen mit den Angehörigen der Klienten treffen; Begleitung der Klienten bei Arztbesuchen; Beratung in unterschiedlichen Belangen; Anwendung unterschiedlicher Therapiemethoden wie Lernsoftware, Tiere in der Pflege, Begleitung der Bewohner zum Beispiel beim Backen u. v. m.

Link- und Literaturtipps

www.altenpflegeausbildung.net

Informationsportal im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive der Bundesregierung zur Stärkung der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung und zur Erhöhung der Attraktivität des Berufs- und Beschäftigungsfeldes Altenpflege. Die Webseite informiert an der Altenpflegeausbildung Interessierte, Altenpflegeeinrichtungen und Altenpflegeschulen zu allen Aspekten des Themas Altenpflegeausbildung.

www.soziale-berufe.com

Internetportal der Kampagne „Soziale Berufe kann nicht jeder“ der Diakonie, die über viele Kanäle – YouTube, Social Media, Apps, Blogs – bei jungen Menschen für Pflege- und Sozialberufe wirbt.

www.konfetti-im-kopf.de

Bundesweite Kampagne zum Thema Demenz mit u. a. Aktionstagen, Inklusionsangeboten (Konfetti-Cafés), Fotowettbewerb und anderen Vor-Ort-Aktivitäten, um Aufmerksamkeit für Menschen mit Demenz zu schaffen.

www.liebevolle-pflege.de

„Pflegehinweis 2015“ ist die gemeinsame Kampagne der christlichen Kirchen in Bayern und ihrer Verbände, der Diakonie und der Caritas, mit bayernweiter Pflgetruck-Tour für eine Verbesserung in der Pflege.

www.youngpropflege.de

Internetportal zur Initiative „Young Professionals Pflege“ des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e. V.

Buchtipps für Lehrkräfte:

„Verständnis für Menschen mit Demenz – eine Herausforderung für allgemein- und berufsbildende Schulen“

Handreichung des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Kultus, Wissenschaft und Kunst

Die Broschüre zeigt Lehrkräften an allgemein- und berufsbildenden Schulen Möglichkeiten auf, wie sie Schülerinnen und Schülern den Zugang zum schwierigen Thema Demenz verschaffen können.

www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/handreichung-demenz



Impressum

Zeitbild WISSEN „HERZWERKER. Altenpflege im Unterricht“, herausgegeben von der Zeitbild Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

Gesamtherstellung: Zeitbild Stiftung, Reichenbachstraße 1, 80469 München

Verantwortlich für den Inhalt: Bernd Woischnik

Redaktion und Text: Christina Georgieva, Katharina Trinkl

Redaktionelle und Fachliche Beratung: Stefanie Johnen, Lehrkraft für Altenpflegeberufe an der Berufsfachschule für Altenpflege der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Dienste DAA-mbH in München

Gestaltung: Alike Palmirotta

Druck: Schätzl Druck & Medien GmbH & Co. KG, Donauwörth

Die enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Wir erklären im Hinblick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.

Bildnachweise: (v.l.n.r.) S. 1: Herzwirker; S. 3: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; S. 4: Shutterstock; S. 6/7: Paul Schirnhöfer, Michael Hagedorn; S. 9: Herzwirker; S. 11: Zeitbild; S. 13: Joachim Berga, Herzwirker; S. 14/15: Herzwirker; S. 16: Herzwirker; S. 18/19: Herzwirker; S. 20: Shutterstock; S. 21: Herzwirker; S. 22/23: Herzwirker, Shutterstock; S. 24: Herzwirker, Zeitbild; S. 25: Herzwirker, Oliver Reetz, Herzwirker, Michael Hagedorn, Paul Partyzimmer, Herzwirker, DERDEHMEI, Frank Eidel; S. 26: Herzwirker; S. 27: Herzwirker; S. 28: Herzwirker, Shutterstock; S. 29: 2015 Warner Home Video, DVD/Bluray erscheint ab dem 27.08.2015

Hinweis: Im Interesse der besseren Lesbarkeit wird im Text manchmal nur die männliche Wortform verwendet. Selbstverständlich sind damit sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint.

Wir bedanken uns für die Unterstützung des St. Josefs-Heims in München für die Einblicke in den praktischen Alltag des Altenpflegeheims.

Kostenlose Bestellung

Bestellschein kopieren und senden an:

Zeitbild Stiftung
Reichenbachstraße 1
80469 München

E-Mail: bestellung@zeitbild.de
Fax: (089) 26 82 79

Hiermit bestelle ich kostenlos und portofrei

☐ Zeitbild WISSEN „HERZWERKER. Altenpflege im Unterricht“ _____ Exemplare

Schule _____

Straße _____

Vor- und Nachname _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Unterrichtsfächer _____

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Das Zeitbild WISSEN „HERZWERKER. Altenpflege im Unterricht“ eignet sich als Unterrichtsmaterial:

☐ sehr gut ☐ gut ☐ weniger gut

Werden Sie das vorliegende Zeitbild WISSEN einsetzen?

☐ ja, einmal ☐ ja, zwei- bis dreimal ☐ ja, viermal und öfters ☐ nein, bestimmt nicht

Kritik und Anregungen:

☐ HERZWERKER Infobroschüre „Mach Dir Dein eigenes Bild: Altenpflege als Beruf!“ _____ Exemplare

☐ HERZWERKER Infobroschüre für Jugendliche mit Migrationshintergrund
„Willkommen im Team!“ _____ Exemplare

☐ HERZWERKER Infobroschüre für junge Männer „Ausbildung in der Altenpflege –
Männersache?!“ _____ Exemplare

☐ HERZWERKER Infobroschüre „Perspektive Altenpflege: Informationen für
Eltern und alle, die mehr wissen wollen.“ _____ Exemplare

